

magazin für bergsteiger

heft 3/2017

BERLIN ALPIN

Zeitschrift
des AlpinClub Berlin

Brenta

Klettersteig-Eldorado



Deutscher Alpenverein
Sektion AlpinClub Berlin

IHR **OUTDOOR-SPEZIALIST**

IN & UM BERLIN

in den Bereichen:

Funktions- & Sport-
Bekleidung



Sandalen, Funktions-
Schuhe und Wanderstiefel

Bergsport-Ausrüstung
& Rucksäcke

Natürlich mit
NIEDRIGSTPREIS-
GARANTIE!



Zelte, Schlafsäcke
& Campingausrüstung



Der Schotte empfiehlt

Jack
Wolfskin

MAMMUT

VAUDE
The Spirit of Mountain Gear

THE
NORTH
FACE

CMP
The Outdoor Specialist UVM.

McTREK

OUTDOOR SPORTS

McTREK Berlin, Karl-Marx-Allee 112-114
10243 Berlin-Friedrichshain • Mo - Fr: 10.00 - 19.00 Uhr, Sa: 10.00 - 17.00 Uhr

McTREK Berlin Sm@rt-Shop, Wilmersdorfer Arcaden
Wilmersdorfer Str. 46, 10627 Berlin • Mo - Sa: 10.00 - 21.00 Uhr

Online-Shop: www.McTREK.de

McTREK Outdoor Sports ist eine Marke der YEAH! AG, Kelttenstraße 20b in D-63486 Bruchköbel.



Rostrote Alpenrose, blüht im Juli ; Foto: Gerd Schröter

An uns soll es nicht liegen

... wenn Euch die Ideen für einen gelungenen (Berg)Urlaub ausgehen! Allein rund um und in den Berliner Sommerferien (20. Juli – 01. September) gibt es für bisher unentschlossene Mitglieder bei Eurem Verein, dem AlpinClub Berlin, etwa 15 Angebote aus dem gesamten Spektrum des Bergsports, also vom (Hütten)Wandern über Klettern im Mittel- und Hochgebirge, Hochtouren bis hin zum Mountainbiken und mit Sicherheit gibt es auch dort noch einige frei Plätze! Allerdings müsst Ihr, solltet Ihr noch kurzfristig Eure Teilnahme in Erwägung ziehen, sehr fix in die Puschen kommen



Mehrtägige Touren vorzubereiten stellt unsere Trainer*innen und Übungsleiter*innen in der Regel - ergänzend zu ihren ohnehin verantwortungsvollen Aufgaben - zusätzlich vor ganz besondere Herausforderungen und Probleme, allein wenn es um die Reservierung geeigneter Quartiere geht. Längst hat nämlich das Thema „Stornogebühren“ auch bei vielen Alpenvereinshütten Einzug gehalten. Ganz zu schweigen von Wetterkapriolen und sonstigen Zwischenfällen. Bedenkt das bitte bei Euren Anmeldungen!

Aber auch für alle diejenigen, die aus welchen Gründen auch immer, die Sommermonate in Berlin verbringen müssen, ist gesorgt. Unsere Kletteranlagen vor Ort bieten vielfältige Abwechslungen und Herausforderungen. Bei schlechtem Wetter bouldert Ihr überdacht z. B. im Süd- und Ostbloc – hier erzielen AlpinClub Mitglieder bis zu 25% weniger Eintritt - oder Ihr klettert ganz exklusiv in der neuen T-Hall Berlin (für unsere Mitglieder zu unglaublich günstigen Preisen).

Wie gesagt, an uns soll es nicht liegen!

Einen erlebnisreichen, unfallfreien (Berg)Sommer wünscht

Arno Behr
1. Vorsitzender

„Das Schlimme am Rentnerdasein ist, dass man keinen Urlaub mehr hat!“, Arno Behr, deutscher Philanthrop (geb. 1948, verrentet 2013).



6

Klettersteig-Eldorado Brenta

Berühmte Höhenrouten und atemberaubend schöne Klettersteige



11

Wanderungen

Kleine Schätze am Wegesrand, hier ein Schirmpilz im Oktober

36

Herzogstand - Heimgarten

Wanderung überm Kochel- und Walchensee

Foto: Gerd Schröter



Fotos und Montage: Gerd Schröter



10

Sektionsfahrt 2017

Es gibt sie doch wieder, Hildtrud sei Dank

34

Die kleinen Unterschiede

Die Spielarten des Klettersports -

IMPRESSUM



107. Jahrgang

Herausgeber:

AlpinClub Berlin, Sektion des Deutschen Alpenvereins, vormals Sektion Charlottenburg e.V.

AlpinClub Center Berlin,
Spielhagenstr. 4, 10585 Berlin
Tel. 030 / 34 50 88 04
Fax 030 / 34 50 88 05
E-Mail: alpinclub.berlin
@t-online.de

Redaktion und Anzeigen :

Gerd Schröter,
Spielhagenstr. 4, 10585 Berlin
Tel. 030 / 746 16 15
Fax 030 / 76 58 74 19
E-Mail: dav.berlin@alpin
@t-online.de

Druck:

Riegert GmbH, Schwedter Straße 5,
12305 Berlin

Auflage: 2600 Stück

BERLIN ALPIN erscheint vierteljährlich; der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder; Leserbriefe und Beiträge kann die Redaktion kürzen.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des AlpinClub Berlin gestattet.

Internet:

www.alpinclub-berlin.de

INHALT JULI/AUGUST/SEPTEMBER

EDITORIAL

3 Liebe Leserin, lieber Leser

THEMA

6 Klettersteig-Eldorado - Brenta

PROGRAMME

- 10 Sektionsfahrt 2017
- 11 Wochentagswanderungen
- 12 Normale Wanderungen
- 13 Ausdauernde Wanderungen
- 14 Spiele-Nachmittage
- 14 Gemeinschaftstour/Wanderung
- 14 Bewegungsangebot für Ältere
- 14 Geburtstagskinder
- 15 Yoga - Sommerpause
- 15 Sport & Gymnastik
- 24 Alle Termine im Überblick

CLUB AKTUELL

- 26 Bericht Mitgliederversammlung
- 27 Der DAV und seine Sektionen
- 28 Gutscheinaktion 2017
- 28 Halbe Mitgliedsbeiträge
- 28 Online-Mitgliederaufnahme
- 28 Bauernweisheiten
- 29 Ausleihe von Gegenständen
- 29 Alpiner Sicherheits-Service
- 30 50 Jahre Redakteur - Rückblick
- 31 Tier des Jahres: Haselmaus

FAMILIE /JUGEND

- 21 Hutway-Festival geplant
- 21 Die Wombats berichten
- 22 Bericht aus der Jugend

BERICHTE

- 16 14 Tagereisen zu Fuß, 2. Teil

SERVICE

- 32 Neue Norm für Klettersteigsets
- 33 Unsere Kletteranlagen
- 33 Ermäßigte Eintrittspreise
- 33 Schlüsselausleihe
- 34 Kleine Unterschiede ...
- 36 Wandervorsch.: Herzogstand
- 38 Kl. Normenkunde KKA
- 41 Buchbesprechungen
- 46 Postanschrift/Kontoverbindung
- 46 Geschäftliches/Öffnungszeiten
- 46 Ansprechpartner/Telefonnumm.
- 46 Mitgliedsbeiträge 2017
- 46 Kündigungsfristen

*Unser Umschlagbild: „Traumhafter Panoramaweg durch die Ostflanke der Brenta. Auch wenn der Weg scheinbar nicht zu sehen ist, er ist da.“ (zu unserem Titelthema auf Seite 6);
Foto: Dr. Detlef Buckwitz*

Foto: Kamahike



38 Kleine Normenkunde
Anforderungen an Klettergriffe

Foto: Gerd Schröter



30 50 Jahre Redakteur
Die mechanischen Anfänge anno 1967



Dr. Detlef Buckwitz (Text & Fotos)

Klettersteig-Eldorado **Brenta**

Eigentlich wollten wir im Zugspitzgebiet klettern, worauf uns jedoch wegen Mengen angesagten Neuschnees die Lust verging. Ach ja, wir reden vom letzten Juli.

Dank modernster Kommunikation waren die Übernachtungen schnell abgesagt und neu organisiert. Wir fuhren etwas weiter nach Süden in die Dolomiten, konkret in die Brenta. In 4 Tagen, also 6 Tagen inklusive An- und Abreise wollten wir auf spektakulären Klettersteigen diesen westlichen Teil der Dolomiten kennenlernen.

Wir, das waren Susi, Uwe, Jessica, Mustafa und ich. Als Vorabentschädigung für die Entbehrungen der nächsten Tage hatte Susi für die erste und letzte Nacht ein gleichermaßen traumhaft schönes wie rustikales Hotel gefunden. Wir residierten im Castel Pergione, einer waschechten Burg aus Kaiser Maximilians Zeiten, hoch über Trento gelegen. Zu breiten Autos versperrt das Burgtor den Zugang, Audi A4 ist das Maximum. Halbpension bedeutete 4-Gänge-Menü mit gehobener regionaler Küche kombiniert mit köstlichsten Weinen. Selbst Jessica, sonst eine Tee-Freundin, konnte dem nicht widerstehen.

Am nächsten Morgen fuhren wir weiter nach Madonna di Campiglio, wodurch wir die Brenta-Gruppe von Westen erreichten, quasi von hinten. Außerhalb der Saison und bei mäßigem Wetter war das Parkhaus wie leergefegt. Altersgerecht fuhren wir mit der Seilbahn auf den Passo Grosté in 2.450 m Höhe, womit der anstrengendste Teil des Bergsteigens schon erledigt war. Unser Tagesziel war das Rifugio Tuckett. Mit jedem Schritt wurde der Himmel dunkler bis uns Regen, Blitz und Donner zurück zur Seilbahn zwangen. Wir nutzen die Zeit für eine lukullische Einkehr, um bei aufklarendem Himmel einen erneuten Versuch zu starten.

Die Tuckett-Hütte liegt auf 2.272 m Höhe direkt unterhalb der senkrecht abfallenden Wände des Brenta-Massivs und ist nach dem englischen Alpinisten Francis Fox Tuckett benannt, dem die Erstbesteigung des Aletschhorns und des Mont Blanc über die Aiguille du Goûter gelang und der die Dolomiten weiten Alpinistenkreisen bekannt machte. So gelang ihm auch die Erstbesteigung der Cima Brenta oberhalb der heutigen Hütte. Wie auch auf allen weiteren Hütten wurden wir durch

leckeres Abendessen ver-
wöhnt. Da der Literpreis
von Wein geringer ist als
der von Bier, mussten wir
jedes Mal neu entscheiden,
ob wir isotonische Flüssig-
keitszufuhr oder die Anti-
oxidantien des Rebensafts
– beides gleichermaßen
schmackhaft – benötigten.

Am Folgetag erwartete
uns schon der erste Höhe-
punkt auf dem Bocchette-
Weg, der über mehrere
Abschnitte entlang des
Brenta-Kamms verläuft.
Der erste Abschnitt, der
Sentiero Benini war dem
Gewitter vom Vortag zum
Opfer gefallen. Der zweite
Abschnitt, der Bocchette
Alte stand nun auf dem
Programm und der dritte
Abschnitt, der Bocchette
Centrali war für den dritten
Tag geplant.

Der Zustieg zum Sentiero
Bocchette Alte erfolgte
über eine Seitenmoräne,
dann über den gut begeh-
baren Gletscher Vedretta
di Brenta inferiore. Auf
dem morgens noch festen
Eis waren Steigeisen bzw.
Grödel sehr hilfreich. Auf
dem Bocca del Tuckett
(Scharte) erreichten wir
den Sentiero. Anfangs
stellte man sich ange-
sichts der rechts und links
aufsteigenden Wände
unweigerlich die Frage,
wo denn hier ein Weg
sein soll. Dank perfekter



Von oben nach unten:
Castel Pergione - unser Hotel,
Rifugio Tuckett,
...immer an der Wand lang ...,
Bei Markierung plus Seil nann nichts schief gehen

Markierungen war dieser
aber nicht zu verfehlen. In
stetern auf und ab zieht
sich dieser im Höhenbe-
reich zwischen ca. 2.600
und 2.900 m quasi auf
halber Höhe entlang der
Ostwände der Brenta-Gip-
fel. Vielfach folgt er Bän-
dern, die die Verwitterung
zwischen verschiedenen
Dolomitarten ausgebil-
det hat. Oftmals gleicht
er einer Einkerbung in
durchgehend senkrechten
Wänden. Alle sturzgefähr-
deten Stellen sind bestens
gesichert und die Stahlseile
und Leitern in tadellosem
Zustand. Wem extrem aus-
gesetzte Wege unbehaglich
sind, sollte trotz objektiver
Sicherheit über Alterna-
tiven nachdenken.
Über uns erhoben sich die
Zinnen der über 3.000 m
aufragenden Gipfel und
Wände. Unter uns öffneten
sich Abgründe, die sich
bis in das Etschtal fort-
setzten. Kurzum, es war
unbeschreiblich schön und
die stets wechselnde Aus-
sicht war immer grandios.
Wem diese Schilderung
nicht reicht, muss es sich
selbst anschauen. Legen-
där ist das Garibaldi-Band
unterhalb der Cima Brenta,
des zweithöchsten Gipfels
der Brenta-Gruppe. Hier
erreichten wir auch den
höchsten Punkt unserer
Tour mit 2.900 Höhenme-

tern.

Unser abendliches Ziel machte naturgemäß einen Abstieg erforderlich, den man durchaus als steil bezeichnen konnte. Maximal steil. Konkret sind wir über mehrere Hundert Meter senkrechte Leitern abgestiegen. Anfangs war es zumindest für mich etwas gewöhnungsbedürftig, beim Übertritt auf die Leiter den Hintern über den endlosen Abgrund zu hängen, dann wurde es Routine. Weiter talwärts ging es über ein Schneefeld und schnell war das Rifugio Alimonta auf 2.600 m Höhe in Sicht. Wiederum tolle Hütte.

Am dritten Tag stand der Sentiero Bocchette Centrali als zweiter Höhepunkt auf dem Programm, die Fortsetzung des Bocchette Alta weiter nach Süden. Wir ersparten uns die Leitern vom Vortag und wählten den Aufstieg über den kleinen Gletscher Vedretta di Sfulmini. Der Einstieg in den Klettersteig war schnell gefunden. Anfangs führte dieser naturgemäß aufwärts zum Kamm, um dann wie am Vortag eher traversierend zu verlaufen. Das Auf und Ab erfuhr eine weitere Steigerung gegenüber der vorherigen Etappe und die Aussichten waren wiederum überwältigend.



Von oben nach unten:
Am Abstieg zur Alimonta-Hütte,
Rifugio Alimonta,
Seilfreies Intermezzo im Firn,
Campanile Basso am Bocchette Centrali

Über uns bauten sich die senkrechten Dolomitwände des Campanile Alta, des Sfulmini und des Torre di Brenta auf.

Beeindruckend war die Passage eines überdachten Bandes in einen dunklen Schluchtwinkel, der sich durch das gänzliche Fehlen eines Weges auszeichnete. Leitern wechselten mit Trittbügeln oder kleinen natürlichen Tritten.

Verwöhnt durch die perfekten Sicherungsmöglichkeiten erforderte die seilfreie Querung einer Firnrinne ein Rückbesinnen, dass wir eben doch im Hochgebirge waren.

Besonders hatte es uns der Campanile Basso, auch Guglia (deutsch Turmspitze) genannt, angetan, eine riesige senkrechte Felsnadel, an der sich diverse Kletterer mühten. Hier bestehen Mehrseillängen wirklich aus mehreren Seillängen.

Über ein Band wechselte der Steig auf die Westseite in die Wand der Cima Brenta Alta und gab den Blick auf die schneebedeckten Berge der Adamello- und der Presanella-Gruppe frei, die über 3.500 m aufragen. Im Norden zeichnete sich die Ortlergruppe ab. Wegen mangelnder Auslastung haben wir nach dem Sen-

tiero einen kleinen Abstecher zur Einkehr im Rifugio Pedrotti unternommen. Anschließend stiegen



wir über die Scharte Bocca di Brenta zum Rifugio Brentei auf 2.120 m ab.

Im Val Brenta Alta führte der Wanderweg über saftig grüne Wiesen mit Alpenblumen, die in allen erdenklichen Farben blühen. Mit dem Dolomiten-Kohlröschen (*Nigritella dolomitensis*) fanden auch Orchideen den Weg in unsere Kameras. Eine kleine Kapelle überdeckt mit Gedenktafeln verunglückter Bergsteiger erinnerte uns daran, dass wir uns – Sicherungen hin oder her – in ausgesetztem Hochgebirge befanden. Kurz darauf erreichten wir die Hütte.

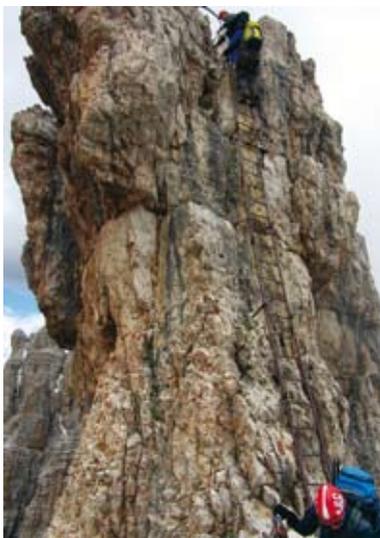
Am vierten und letzten Tag sollte sich der Kreis schließen und uns der Weg zurück zur Seilbahn führen. Hierzu gingen wir den Sentiero Sosat, der uns auf kurzem Weg zur Tuckett-Hütte führen sollte. Hier zeigte sich nun auch glücksbringendes Edelweiß, was insbesondere Jessica erfreute. Nach den Erfahrungen der letzten Tage stellte dieser Weg nur gar keine Hürde mehr dar.

Kurz vor der Tuckett-Hütte öffnete sich somit ein Fenster zusätzlicher Zeit. So beschlossen wir,

uns ein Stückchen dem Gipfel der Cima Sella zu nähern. Der Steig war gut zu gehen und führte uns



Oben: Dolomiten-Kohlröschen, eine Orchideenart - daneben wir fünf, unten: Unterhalb der Brenta Alta



in die Höhe oberhalb der Klettersteige der letzten Tage. Wir genossen in Ruhe den Blick auf die Gipfel und machten uns dann auf den Rückweg zur Seilbahn.

Zurück im Castell Pergione und nach ausgiebigem Duschen belohnten wir uns mit einem tollen Abendessen und fuhren am Folgetag heim.

Wir würden uns freuen, wenn uns der eine oder andere Leser in diesen spektakulären Teil der Dolomiten folgt. Ausgeprägte Kletterfähigkeiten sind auf diesen Klettersteigen nicht erforderlich. Hochgebirgskleidung, Klettersteigset, Gurt und Helm sind selbstverständlich,

Leichtsteigeisen sind empfehlenswert aber zumindest nachmittags nicht notwendig. Die allorts ausgewiesenen Gehzeiten unterstellen keine Trödelei.

Übrigens: hier gibt es auch lohnende Kletterziele und Arco ist nicht weit entfernt.

Auf denn!

Sektionsfahrt 2017

Fränkische Schweiz, Obertrubach
vom 21. Okt. - 25. Okt. 2017



Seit 1993 organisiere ich jährlich und ununterbrochen bisher jeweils (mit jetzt zwei Ausnahmen) zum langen Himmelfahrtswochenende eine mehrtägige sog. Sektionsfahrt und zwar alternerend in die alten, bzw. die neuen Bundesländer. Unterstützt werde ich bei der Organisation schon seit vielen, vielen Jahren von „meiner“ lieben Brigitte (die eigentlich den Hauptanteil bei der Vorbereitung leistet).

Nach 21 Jahren sollte eigentlich Schluss sein, da man bekanntlich immer dann aufhören soll, wenn es am schönsten ist! - Bei den (potentiellen) Mitreisenden stießen Brigitte & ich allerdings mit unserer Entscheidung auf sehr wenig Gegenliebe, ganz im Gegenteil! - Obwohl es durchaus sachliche Gründe gibt mit der Tradition zu brechen - auch werden wir nicht jünger - wollen wir es auf vielfaches Bitten hin, noch einmal versuchen.

Zum einen, weil zu Himmelfahrt all unsere Wunschquartiere schon ausgebucht waren und zum anderen aus persönlichen Gründen, verlegen wir den Reiseternin auf den Anfang von Brigittes Herbstferien. Auch wählen wir ein Quartier im Fränkischen, das wir zwar schon kennen, aber genau aus diesem Grunde wählen wir es wieder ...

Unser Reiseziel (die alten Bundesländer sind wieder dran) ist - wie schon im Jahr 2015 - der Gasthof Fränkische Schweiz in Obertrubach. Der Gasthof wird im Zeichen fränkischer Gastlichkeit und Tradition als Familienbetrieb bereits seit über 100 Jahren in Obertrubach, im landschaftlich wunderschönen Trubachtal geführt.

Der Preis für ein Platz im DZ beträgt 295,- EURO pro Person, im EZ 345,- EURO.

Anmeldungen sind ab sofort und bis spätestens 15. September 2017 per Email (alpinclub@arno-behr.de) oder durch Einzahlung auf folgendes Konto (Achtung neue Kontoverbindung!) möglich:

PSD Bank Berlin-Brandenburg,

IBAN: DE77100909001585967600, BIC: GENODEF1P01,

Verwendungszweck: Sektionsfahrt 2017

WICHTIGER HINWEIS: Die Anzahl der Mitreisenden ist auf max. 30 Personen begrenzt (first come first serve)!

Abfahrt 14:00 Uhr am 21. Okt. 2017, Barstraße

Rückfahrt am 25. Okt. 2017, Eintreffen in Berlin gegen 16:00 Uhr

Im Preis enthalten sind die An- und Abreise, die Tagesfahrten (ohne Gebühren für Eintritte, Führungen, Zwischenmalzeiten, Trinkgelder, etc.) und die Halbpension.

Das Programm erstellt Brigitte im September. Es gibt sicher wieder kleine Wanderungen und Tagesausflüge mit dem Bus.

Brigitte & ich, wir freuen uns auf Euch



Achtung!
Veränderte Abfahrtszeit

Fotos von Gerd Schröter,
oben Tüchersfeld, unten unser Quartier



Wochentagswanderungen

Termin: 26. Juli, 10.00 Uhr
Treffpunkt: U-Bhf Rathaus Spandau am Café Florida, Tarif B (wir empfehlen A/B-Tageskarte).
Wanderführer: Basedow/Lengler, Tel. 873 85 00/0151 2805 64 53 (Basedow) 0151 5735 05 13 (Lengler)
Streckenlänge: ca. 5 km
Beschreibung: Wir fahren mit dem Bus zur Potsdamer Chaussee (Friedhof) und wandern von hier entlang den



Gatow, Hofladen

Feldern und dem Gatower Graben, um zu einem Vierfelder-Gutshof zu gelangen, wo wir mit Speis' und Trank bewirtet werden.

Gestärkt erklimmen wir den Windmühlenberg mit einer echten Bockwindmühle und lassen uns danach im Gutshof Gatow mit Kaffee und Kuchen verwöhnen. Nach einem kurzen Blick auf die Gatower Dorfkirche (13. Jh.) fahren wir mit dem Bus nach Alt Kladow und machen eine Bootsfahrt mit der BVG-Fähre nach Wannsee (kein Picknick).
Rückfahrt: S-Bhf Wannsee und Busse 114, 118, 218, 620 (Tarif B)

Termin: 30. August
Treffpunkt: RE 2 nach Wismar, 2. Wagen von vorn, 9.14 Ostbahnhof, 9.18 Alex, 9.22 Friedr.Str., 9.25 HauptBhf, 9.31 Zoo, 9.40 Spandau. Bitte anmelden wegen Zustiegswunsch, Brandenburgticket und evtl. Abfahrzeitänderung.

Animateure: Lengler/Basedow (siehe oben)
Beschreibung: Wir fahren bis Glöwen und weiter mit dem Bus in die 1000-jährige Hansestadt Havelberg. Wir erkun-

den die Altstadt, die von der Havel idyllisch umgeben ist, gehen in den Dom, der majestätisch auf einer Anhöhe thront und durch die schönen Gärten, die zur BUGA 2015 angelegt wurden. Zwi-



Havelberg

schendurch gibt es Mittags- und Kaffeepäuschen (kein Picknick).
Rückfahrt: wie Hinfahrt

Termin: 20. September
Treffpunkt: RE 3 nach Stralsund, 2. Wagen von vorn, 10.20 Südkreuz, 10.25 Potsdamer Pl., 10.32 HauptBhf, 10.38 Gesundbrunnen. Bitte anmelden wegen Zustiegswunsch, Brandenburgticket und evtl. Abfahrzeitänderung.

Streckenlänge: 4 - 5 km
Wanderführer: Lengler/Basedow (siehe oben)
Beschreibung: Wir fahren bis Angermünde und beginnen hier mit einem Rund-



Bei der Blumberger Mühle

gang durch die Altstadt und entlang dem Mündesee. Nach der Einkehr fahren wir mit dem Bus zur Blumberger Mühle, um in diesem Biosphärenreservat die Fischteiche, das Moorgelände mit den hier lebenden Tieren und von einer Aussichtskanzel die Zugvögel, die auf ihrem Weg in den Süden hier rasten, zu beobachten (kein Picknick).

Rückfahrt: Mit Bus und Bahn wie Hinfahrt.

Normale Wanderungen

Termin: 08. Juli, 10.00 Uhr
Treffpunkt: S-Bahnhof Hennigsdorf, Ausgang Rathausplatz; Anfahrt: S25 (20 min.-Takt); Tarif C
Wanderführer: Andreas Kulow, Tel. 6453012, Handy: 017632029608
Streckenlänge: ca. 10 km
Beschreibung: Vom Bahnhof biegen wir in die Straße `Am Bahndamm´ ein und



Mit der S25 nach Hennigsdorf

und dann weiter in die Hafensstraße und wandern an der Oder-Havel-Wasserstraße (ehemaliger Mauerweg) entlang. Wir queren die

Spandauer Allee und gehen weiter am Havelkanal. Die Wanderung führt uns dann durch Wald und Flur. Der Weg wird fortgesetzt an einem Postmeilenstein vorbei, und wir erreichen wieder den Ort Hennigsdorf. Wir werden auf dem Havelplatz den Brunnen aus Stahlplatten bewundern. Es ist ein Symbol der Stahlwerkstadt Hennigsdorf. Traditionell werden wir zum Abschluss uns in einer Gaststätte stärken, bevor wir die Heimreise antreten.

Unterwegs machen wir eine Picknick- und Umtrunkpause. entsprechend Hinfahrt (Tarif C)

Rückfahrt:

Termin: 05. August, 10.00 Uhr
Treffpunkt: S-Bhf Lehnitz (S1, Tarif C), Bahnsteig, Nähe Ausgang
Wanderführer: Peter Arendt, 64 09 43 03, Handy 01523/3801101
Streckenlänge: ca. 8 - 9 km
Beschreibung: Unsere Wanderung führt uns an den Lehnitzsee, den wir umrunden. Der Lehnitzsee ist ein schmaler Totessee mit einer Länge von 2,3 km und einer maximalen

Breite von 450 m. Klares Wasser, abwechslungsreiche Natur, ein wahres Erholungsparadies. Die Wanderung führt uns weiter nach Oranienburg zur



Blume am Wegesrand: Stockrose

Schlußeinkehr; unterwegs das obligatorische Picknick.

Rückfahrt: S-Bhf Oranienburg (S1, Tarif C)

Termin: 02. September, 10.00 Uhr
Treffpunkt: Bushaltestelle „Neuer Weg“, Bus 169 oder 269 Richtung Müggelheim (Zustieg S-Bhf Köpenick)
Wanderführer: Johannes Waldmann, Tel. 6409 4913, Mobil: 0173 9315783

Streckenlänge: ca. 10 km
Beschreibung: Die Wanderung beginnt an der Bushaltestelle (kurz vor der Allendebrücke über die Müggelsee). Sie führt zunächst an der Müggelsee entlang bis zum großen Müggelsee. Wir wandern am West-



Der Müggelsee

und Südufer des Sees entlang bis zur Siedlung Müggelhort. Von dort wenden wir uns dem kleinen Müggelsee zu und wandern zur Gaststätte Neuhegeloland. Unterwegs ergibt sich die Möglichkeit für ein Picknick und in der Gaststätte werden Plätze bestellt.

Rückfahrt: Für die Rückfahrt nach Köpenick befindet sich die Bushaltestelle Odenheimer Straße der Linie 169 ca. 0,5 km von der Gaststätte entfernt.

Ausdauernde Wanderungen

Dieses Jahr erkundschaffen wir allmonatlich ausgiebige Wanderstrecken auf den attraktiven grünen Hauptwegen, welche weitflächig (mit einer Gesamtlänge von über 555 Kilometern) die Grünzüge der Metropole durchlaufen. Mit kleinen Abwandlungen in arbiträrer Reihenfolge folgen wir diesen Routen.

Tour 7/2017

"Teltower Dörferweg" Teil 1

Treffpunkt: Sonntag, 23. Juli um 9.00 Uhr am U-Bhf. Onkel Toms Hütte

Weglänge: ca. 15 + 10 (= 25 km)

Beschreibung: Von Zehlendorf - erstmalig 1242 als Cedelendorp urkundlich datiert - führt der Dörferweg durchgehend über die Grundmoränenhochfläche des Teltow. Ein komfortabler Weg entlang am Buschgraben leitet uns bis nach Schönow. Im Nachhinein überqueren wir den verflochtenen, historischen Teltower See, der gänzlich vom 1900 angelegten Teltowkanal verschluckt wurde. Auf dem Weg zum Gut bei Osdorf kommen wir an einem sonderbaren Geisterdorf vorbei. Nach einer wohlthuenden Verschnaufpause gehen wir durch den Lilienthalpark und passieren den duften Fliegeberg. Im Fluge erreichen wir die aussichtsreichen „Marienfelder Alpen“, welche vollumfänglich überschritten werden.



Foto: Dennis Wittig

Tour 8/2017

"Teltower Dörferweg" Teil 2

Treffpunkt: Sonntag, 20. August um 9.00 Uhr am S-Bhf. Schichauweg (S2)

Weglänge: ca. 26 km

Beschreibung: An der „Grünen Stadtkante“ laufen wir in östlicher Richtung weiter durch Lichtenrade, dem einstmaligen Angerdorf. Eine 4000-jährige orts-

ansässige Ansiedlung ist hier belegt, jedoch waren dazuhin an diesem Ort bereits steinzeitliche Menschen auf Wanderschaft. Zwei dörfliche Siedlungen aus spätmittelalterlicher Zeit bringen uns zielführend nach Rudow. Unmittelbar darauf geht es am renaturierten Rudower Fließ vorbei und zu einem nahezu 86 m hohen Berg namens „Dörferblick“, der uns einen gebührenden Ausblick gewährt. Auf grünen Pfaden weiter durch zwei vortreffliche Landschaftsparks, vermittelt naturgeschütztem Verbindungsweg, queren wir den (aufgegebenen) ältesten Motorflugplatz Deutschlands um zudem die Teltower „Hangkante“ bis ins Spreetal hinabzukraxeln.

Tour 9/2017

"Humboldt-Spur"

Treffpunkt: Sonntag, 17. September um 9.00 Uhr am Wuhletalwächter (Kletterfelsen nahe dem S-Bhf. Ahrensfelde)

Weglänge: über 34 km (Ausstieg nach ca. 24 km u. 27 km)

Beschreibung: Den Fussstapfen des naturforschenden Alexander von Humboldts folgend, verläuft die weitschweifige Wegspur einleitend nach Falkenberg, dem Strassendorf und früheren Rittergut, das seit 1791 in Besitz seiner Mutter Marie Elisabeth war. Spürbar werden die anmutigen Gefilde der Aussenstadt spätestens in Höhe der Streuobstwiese am Gutspark die uns weiter zum Hechtgraben hinführt. Die Wartenberger Feldmark erschliesst sich unserer Vereinsgruppe über die Parkbandtangente, und ein malerischer Fließgraben befördert das Wanderkollektiv geradewegs bis zu einem im Norden geläufigen Entwässerungsgraben. Auf Kanalwegen schlendern wir neben dem Nordgraben weiter gen Tegel. Späterhin endet die Spur andernorts sukzessiv im märkischen Sand.

Der Treffpunkt der Streckentouren kann sich unter Umständen geringfügig ändern. Anmeldungen bitte bis spätestens 3 Tage vorher per E-Mail an dwittig@ymail.com beim Wanderleiter Dennis Wittig, (Tel. 0160/91863484). Teilnahmegebühr jeweils 3 € (Nicht-AV-Mitglieder 6 €). Um Rucksackverpflegung wird gebeten - Ausstiegspunkte stehen zur Verfügung - Einkehr nicht geplant aber möglich.

Bewegungsangebot für Ältere

Termin: jeden Dienstag (ganzjährig) auch in den Ferien; **Zeit:** 13 Uhr
Ort: Spielhagenstr. 4, 10585 Berlin (Charlottenburg)

Was erwartet Euch:

Gymnastik und Übungen zum Erhalt der Gesundheit und Mobilität; Gymnastikmatten und Kleinmaterialien sind vorhanden.
Infos bei Gabriele Wrede, Tel.: 033201 44127



Foto: D. Wrede

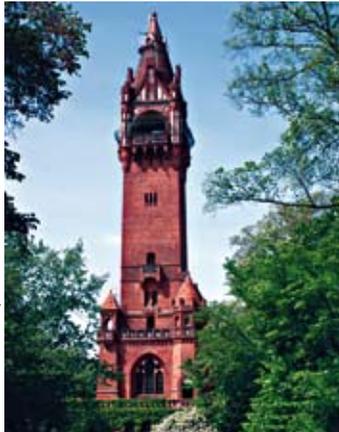
Gemeinschaftstour / Tages-Tour:

„Entspannt durch den Grunewald entlang des Havelhöhenwegs“, mit Einkehr am Grundniewaldturm (und kleine Picknick-Stops).

Samstag, 16.9.2017, ca. 15 km leicht, mässiges Tempo
Treffpunkt: 9 Uhr, S-Bahnhof Pichelsberg, Eingangshalle oben
Ende: ca. 14.30 Uhr Bahnhof Nikolassee

Feste Schuhwerk!, optional Badestopp

Mit Voranmeldung per email: Claudia@karmahike.com



Am Grunewaldturm wird eingekehrt; Foto: Gerd Schröter

Spiele-Nachmittag

mit Peter + Sigrid, Tel. 873 85 00,
am 06. Juli, 03. August,
und 07. September,
wie immer ab 15 Uhr
in unserer
Geschäftsstelle.

Wir würden uns sehr über neue Mitspieler freuen.

Peter und Sigrid.



Unsere Geburtstagskinder



in der Zeit vom
1. Juli bis
30. Sept. 2017

- 85 Jahre werden:
Herr Klaus-Joachim Koven,
Herr Helmut Pasewaldt
- 80 Jahre werden
Frau Anne-Gret Herrguth,
Frau Ursula Keydell,
Frau Rose Klaar,
Herr Hans Peter Herrguth
- 75 Jahre werden:
Frau Inge Domke,
Frau Hiltrud Hürst,
Herr Rolf Hegenauer,
Herr Dr. Wolfgang Schiller,
Herr Hartmut Triestram
- 60 Jahre werden:
Frau Cornelia Brinkmann,
Frau Dorothee Dralle,
Frau Jutta Hegenauer,
Frau Mirjam Kellig,
Frau Sigrid Peuker,
Frau Monika Schmidt,
Herr Peter Beerwerth,
Herr Sepp Clemens,
Herr Dietmar Ebberts,
Herr Wolfgang Latzel
- 50 Jahre werden:
Frau Karola Borchert,
Frau Susanne Emonds,
Frau Dr. Silke Heidrich,
Frau Michaela Nickel,
Frau Leona Oriwohl-Bajjens,
Frau Martina Schroeder,
Frau Regina Schurig,
Frau Maike Weerts,
Frau Jana Wolff,
Herr Leif Brandenburg,
Herr Andreas Besser,
Herr Erik Engel,
Herr Markus Flüshüh,
Herr Mathias Frank,
Herr Henrik Greisner,
Herr Dr. Roland Hertwig,
Herr Walter Horn,
Herr Uwe Hüttenmüller,
Herr Jens Lehmann,
Herr Werner Mattausch,
Herr Bernd Preuß,
Herr Heiko Rudolf,
Herr Paul Stefanowske,
Herr Stefan Wagner

Wir gratulieren !

Foto: aboutpixel.de/Werner Tobl

YOGA

Sommerferien von
Juli bis September



Foto: Dirk Honauer

Von April bis Juni trafen sich wöchentlich zwischen 6-12 Bergyogis zum Dehnen, Kräftigen und Erlernen von Atemtechniken für mehr Fokus am Berg. Trotz teils „harter und konzentrierter Arbeit“ wurde nicht wenig gelacht. Auf jeden Fall war dies mit einer Männer-Quote von 90% eine außergewöhnliche (interessante und gute) Erfahrung für unsere



Foto: Björn Ludwig

Wanderleiterin und Yogalehrerin Claudia - und für die Teilnehmer dank der hohen Wiederkehr-Rate offenbar auch!

Für das letzte Quartal 2017 ist wieder ein „Yogakurs für Bergsportler“ in Planung, zu dem auch Yoga-Anfänger wieder herzlich eingeladen sind. Details finden sich ab Ende September im Internet.

Sport & Gymnastik in der Halle

Termin: jeden Dienstag von September bis Mai
(außer in den Schulferien)



Foto: aboutpixel.de/bt-media

Zeit: 19 bis 21 Uhr, Turnhalle Sebastiansstraße 57 in Mitte
Was erwartet euch:
Teil 1 – individuelle Erwärmung und Basketballspiel
Teil 2 – Kräftigungs- und Dehnungsgymnastik
Teil 3 – Fußballspiel
Infos und Terminbestätigung bei Dr. Helmut Hohmann, Tel.: 201 23 03



Nepal

selbst erleben...

Große Annapurna-Runde

22 Tage Trekkingrundreise ab 2390 €

Langtang und Helambu

20 Tage Trekkingrundreise ab 2350 €

3-Pässe-Trekkingrunde im Everest-Gebiet

23 Tage Trekkingrundreise ab 2850 €

Kanchenjunga-Trekking

26 Tage Trekkingrundreise ab 3990 €

Lobuche East und Island Peak

22 Tage Trekkingexpedition ab 3990 €

Himalaya-Expedition zum Himlung

32 Tage Expeditionsreise ab 5990 €

Alle Touren inkl. Flug

... sowie viele weitere Berg- & Trekkingtouren,
Kultur- & Naturreisen auf allen Kontinenten!

Unser Büro in Berlin

DIAMIR Reiselounge Berlin
Wilmsdorfer Str. 100
10629 Berlin-Charlottenburg
berlin@diamir.de

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 10 - 18 Uhr und
Sa 10 - 14 Uhr



☎ (030) 79 78 96 81

www.diamir.de

14 ausdauernde Tagereisen zu Fuß - 2. Teil



„Tagereise“ ist einerseits eine Strecke Weges, welche man unbekümmert in einem Tage zurücklegen kann, und andererseits ein Trip (Ausflug, Exkursion, Reise, Tour etc.), welcher nur eine ebensolange Zeitspanne dauert, sowie darüber hinaus ein altes Wegemaß von approximativ 27-36 km und außertourlich eine biblische Entfernungsangabe von 30.000 Schritt oder ferner 5 Meilen bzw. eine historische Distanz von grob gerechnet 40 km.

An einigen Orten ins Naturreich eingebettete, teils nicht mehr verzeichnete Erhebungen, kaum bekannte Quellen und auch alte Flußläufe sowie einiges mehr habe ich als markante Wegpunkte in meine selbstständig konzipierten Wanderstrecken mit einbezogen und allein organisiert, eigens für alle teilnehmenden Mitglieder, wandertechnisch angeboten. ∞∞∞ Der vorletzte Sonntag im – damals „Heu-
mond“ genannten – Juli machte seinem Namen alle Ehre, es war einer der heißesten, sonnenreichsten Tage des Jahres! Nur leider wichen Tag für Tag zuvor nahezu alle vorherigen Zusagen, absagenden e-Mails. Es bestand, dessen ungeachtet, die geringe Möglichkeit, daß wenigstens zwei unverbindlich vorgemerkte Personen auf der Kladower Seite an der Fähre erscheinen würden. Diese Eventualität wollte ich mir mitnichten entgehen lassen, also setzte ich mich ins Fährschiff am Großen Wannsee. Nach kurzer Fahrt über die Havel war alles klar: niemand dort. Desillusioniert packte ich kontemplativ den am Sonnabend zuvor auf die Beine gestellten Alternativplan aus und ging ihn augenblicklich an. Eine lange Tagereise lag vor mir, prägnant gesagt hatte ich eine Erweiterung der Route zurechtgelegt und diese und die darauffolgende Tour kombiniert (beides Streckentouren), den Nachhauseweg mit einkalkuliert, und die Gesamtstrecke extensiv als Training meiner Ausdauer für die übernächste Wanderung nutzbar gemacht. – Was ist Ausdauer eigentlich? – „Ausdauer ist die Fähigkeit, physisch lange einer Belastung zu widerstehen, deren Intensität und Dauer letztendlich zu einer unüberwindbaren Ermüdung führt, [und] trotz eintretender Ermüdung die Belastung bis zur individuellen Beanspruchungsgrenze fortzusetzen (psychische Komponente)“ (Quelle: Fritz Zintl & Andrea Eisenhut, „Ausdauertraining“, 2009) – Diese Fertigkeit kann man sich nachhaltig aneignen. Ohne Umschweife startete ich diese wald- und hügelreiche Wanderung, um im Alleingang die Nauener Platte zu ergründen. Anfänglich wurden die Fuchsberge überquert, später die bewaldete, mit hellen Sandhügeln durchzogene, Gatower Heide durchquert, um bei Bäuerin Bathe auf dem ländlich geprägten Vierfelderhof mit Café und Biohofladen einzukehren. Während der Spaltung der Stadt konnte man auf den üppigen, umliegenden Feldern eigenhändig Erdbeeren usw. pflücken, was zu dieser Zeit in der räumlich begrenzten Westhälfte Berlins nirgends sonst so möglich war. Ich kreuzte danach eine Windmühle, durchschritt die Feldflur, Rieselfelder und den Abgrund einer Schlucht, um über die vielzähligen alten Weinberge zu den Hahnebergen zu kommen. Dahinter wurde bei Staaken die Wegescheide erreicht, und es ging ein längeres Stück nordwärts weiter. Ich steuerte die Mittelheide an und querte den Spandauer Forst. Am versumpften Teufelssee stand die Sonne schon tief und ich beeilte mich, um vor der Dämmerung zu meinem Zielort zu gelangen. Geschafft. Aber keinerlei Zeit zum Entspannen, indessen standen ungefähr 500 m Wasserweg vor mir. Schwimmen war nun angesagt. Ich schnürte mein gesamtes Equipment, bis auf eine Badehose, auf wasserdichteste Art und Weise zusammen und ließ es adäquat zu Wasser. Die unabdingbare Essenz des erhabenen Hinübergelagens ans jenseitige Ufer habe ich das Jahr zuvor beim Rettungsschwimmtraining erworben. Im Abendrot erreichte ich den Strand bei Heiligensee und packte flott mein trockenes Handtuch und auch den Rest aus. Erschöpft setzte ich den Weg nach Tegel durch den gleichnamigen Forst fort. Im Urstromtal war das nächtliche Halbdunkel bereits hereingebrochen und eine allseitig umschattende Obskurität (*Düsternis*) kroch langsam über das Unterholz. Meine Ermüdungswiderstandsfähigkeit war wohl voll ausgeschöpft als ich nach 40 km Unterwegssein kurzum in die U-Bahn stieg mit der Destination



August - Spandauer Forst

baldmöglichst schlafen zu gehen. ∞◇∞ Gute Wetterbedingungen und neue Gesichter sammelten sich in der Spandauer Innenstadt im August – dem „Erntemond“ – (seit römischer Zeit namentlich dem Kaiser Augustus zur Ehre gereicht), zum hochsommerlichen Wanderspaziergang. Durch das alte Flußbett der Spetow gingen wir kilometerlang einen waschechten Grünzug hindurch, kamen am Kletterturm Spandau vorbei, passierten einen weiteren Kiesteich und nahmen einen schmalspurigen Waldpfad durch die Mittelheide. Hinter dem Eiskeller gelangten wir über ausgedehnte Bruchwiesen zu den „1000-jährigen“ Hirschkopfeichen bei Schönwalde. Dort kam der Regen wie gerufen zur mittäglichen Teepause im gegenüberliegenden Gasthof. Zurück im Berliner Forst Spandau ging es kreuz und quer durch selbiges Waldareal, das ertümlich Spandauische Stadt Heyde hieß. Wir wanderten durch die Hohe Heide, folgten dem Verlauf der Kuhlake, wo wir zu unserm Erstaunen auf spazierende Kleinfüßler der Gattung Haus-Waschbär stießen. Bei Bäckerfurt erreichten wir schließlich das morastig-sumpfige Bruchgebiet des einstigen Teufelssees. Der Regen setzte peu à peu wieder ein und begleitete



September - In Fonte Salus

uns bis wir am Waldesrand die heitere Wandertour auslaufen ließen. ∞◇∞ Im Vorfeld habe ich monatelang immer mal wieder vielerlei konsequente und ebenso besonnene Arbeit in die extralange Ausdauer-tour einfließen lassen, welche im Monat September – unter dem fränkischen Kaiser Karl d. Gr. als „Herbstmond“ enumeriert – durchgeführt wurde. Über die couragierte Interessiertheit der Teilnehmer(innen) freute ich mich. Mein ursprünglicher Plan, eine Marathon-Distanz-Wanderung zu erschaffen, setzte sich schrittweise um, indem ich mir die großräumige Ausdehnung Berlins zunutze machte – rund 45 km in Ost-West-Richtung wie dagegen etwa 7 km weniger in Nord-Süd-Richtung. Diverse Naturschönheiten wie Grünlandareale, Landschafts- und Naturschutzgebiete, Volksparkanlagen, ungeläufige Grünstreifen waren die Quintessenz der Strecke. Alle möglichen Erhebungen mit einzuflechten (dem Mythos nachgehend) war von wesentlicher Bedeutung und Verkehrsknotenpunkte weitläufig zu umgehen ebenfalls maßgeblich. Am historischen Punkt wo Panke und Spree zusammenfließen sind wir 7 Wanderbegeisterte losgelaufen, und eingangs so lange pankeaufwärts dem Flußlauf nachgefolgt bis ein geschichtliches Quellgebiet erreicht war. „Die alten, ursprünglichen Elemente leben noch überall, grenzen noch an die Neuzeit oder drängen sich in die Schöpfungen derselben ein, und wenige Punkte möchten sich hierlandes finden, die so völlig dazu geeignet wären, den Unterschied zwischen dem Sonst und Jetzt, zwischen dem Ursprünglichen und dem Gewordenen zu zeigen, als die Stadtteile diesseits und jenseits des Panke-Flüßchens, das wir soeben überschritten haben.“ – so beschrieb Theodor Fontane in seinen „Wanderungen“ die Umgegend (wo er zudem seine letzte Ruhe fand). Die 1/8 Marathon-Distanz wurde auf dem Hinweg bis zur einstmaligen Heilquelle durchlaufen. Ihre jugenderhaltenden Vitalkräfte wurden leider in zweifacher Ausführung bei dilettantischen Bauarbeiten zerstört, wodurch sie vollends versiegte, jedoch stiftet sie bis heute dem Ortsteil „Gesundbrunnen“ seinen Namen. Am authentischen Standort des Luisenbades änderte ich die Laufrichtung, indem es bis zum Schluß linksdrehend, dem (vierwöchigen) Lauf des Mondes nachfolgend, weiterging. Der nächstliegende Höhepunkt wurde auf einem Teilrümmerberg erreicht, inmitten eines Volksparks. Der Humboldt Hain wurde am 100. Geburtsdatum Alexander von Humboldts, also am 14. September 1869, ein Jahrzehnt nach seinem Hingang, ins Leben gerufen. Von den rundum gepflanzten (mitunter immergrünen) Gewächsen mitsamt Baumbestand gilt was der renommierte Naturforscher sagte: „Ihr ewig frisches Grün, erheitert die öde Winterlandschaft. Es verkündet gleichsam den Völkern, daß, wenn Schnee und Eis den Boden bedecken, das innere Leben der Pflanzen wie das promethäische Feuer nie auf unserm Planeten erlischt.“ – A. v. Humboldt ergründete substanziiert den Entstehungsverlauf der Berge, das sorgfältige Austesten und Kalibrieren von Meßapparaturen hatte ihn in die Alpen geführt. Die Höhenkrankheit explorierte der Universalist in der Neuen Welt und meisterte gleichermaßen unter Umständen mangelhafte Ausstattung im Hochgebirge. Doch all dies nahm seinen Entwicklungsverlauf in der Sphäre von Berlin. In einem (1801 datierten) Brief heimwärts schrieb Humboldt: „wenn ich in meiner Phantasie die Rehberge, die Panke und die Katarakte von Atures (= Stromschnellen

des Orinocos...) vereinige – so kom[m]t mir das alles oft [wie] ein Traum vor! Wie viele Schwierigkeiten habe ich überwunden! (...) Wie wunderbar ist ein Menschenleben verkettet. Träume ich mir dann bisweilen ein glückliches Ende dieser gefährvollen Irrfahrt, träume ich mich an die Ekke der Friedrichstraße in Dein altes Zimmer, Deinem Herzen immer gleich nahe, mache ich mir diese Bilder recht lebhaft, o dann wäre ich im Stande das Ende dieser Reise früher heranzu rücken, u[nd] zu vergessen, das in großen Unternehmungen die kalte Vernunft u[nd] nicht die Neigung den Entschluß leiten soll.“ – Nach der kurzen Rast und einem lakonischen Rundgang über das Aussichtsplateau – der weitschweifende Blick von der 40 Meter über dem Umland liegenden Humboldthöhe erschloß die Arkenberge vor uns, die Waldeshöhen rund um Tegel zur linken Hand



September - Luisenbad (heute Bibliothek)

und die Teufelsberge plus Spandauer Berg hinter uns gelegen – ging es weiter über einen 68 m hohen Bunkerberg. Ein Grünstreifen leitete den Weg zu Wollanks Weinberg ein. Auf fast 53 m über Normalnull machten wir eine Sitzpause vor einem Café. Dort gab ich Insiderwissen weiter, indem ich anhand eines Fencheltees erläuterte, daß die berühmte, 1800 Kilometer entfernte, Ortschaft Marathon, ein Synonym für das dortige „Fenchelfeld“ sei und noch heutzutage die griechische Bezeichnung für diese vielseitige, ausdauernde Pflanze ist. Das nächste Etappenziel war der Prenzlauer Berg mit seinem Wasserturm. Wir passierten im Anschluß die Bunkerberge („Mont Klamott“) im Friedrichshain, und querten darauffolgend einen um 90 m hohen doppelgipfligen Trümmerberg, auf dessen emporgehobenen „Kunstberg“-Plateau der Kulminationspunkt lag. Hiernach verabschiedeten wir zwischenzeitig zwei Teilnehmer und durchstreiften eine eiszeitliche Seenkette, um weiter hinauf auf den Barnim zu gelangen. Vom Marderberg leitete uns ein seichtes Fließ bis zum 2. Ausstiegspunkt bei Kilometer 31. Alle teilnehmenden Wanderer hatten offensichtlich genug und wollten dorthin die Tour beenden. Das respektable Beharrungsvermögen meiner Wandergäste belohnte ich mit handschriftlich unterzeichneten Urkunden (per Federkiel), bevor sie die heimfahrende S-Bahn frequentierten. Das Tagesziel zu erreichen war für mich ein großer Ansporn – aus einer inwendigen Luzidität (Klarheit) heraus und der mich auf Touren bringenden Gewißheit, daß ich den weiteren Verlauf des „Großstadtschulgelpfades“ auswendig kannte, entschloß ich somit, noch nicht übermäßig müde, vielmehr beflügelt durch eine emphatische Unbeirrtheit, meine Marathondistanzwanderung solo weiterzuführen. *Hmm*, haben die anderen denn gar nicht mitbekommen, daß die Sonne schon so gut wie am Untergehen war? Es wurden erst dreiviertel der Gesamtstrecke absolviert, die Gehzeit bis hierher war freilich länger als berechnet. Das nun auch noch der Mond – der sich kurzhin gesagt (aus dem indogermanischen) weiterführend als „der Wanderer“ übersetzen läßt – in diesen Minuten seinen (monatlich/zyklisch) erdnahen Umlaufpunkt erreicht hatte, war eine nicht unwesentlich zugkräftige Triebfeder. Der bloße Gedanke an das Erreichen meines Zieles war nun einen großen Schritt näher gerückt. *Tempus fugit!* – „Die Zeit flieht“ (im Sinne von *davonlaufen*)... das Lauftempo mußte ebendarum angehoben werden, also machte ich mich auf die Socken, um die verlorene Zeit aufzuholen und fernerhin mein Durchhaltevermögen unter Beweis zu stellen, indem ich motiviert den Weg bis zum Schluß alleine fortsetzte. Die Panke leistete mir eine Weile vitalisierende Gesellschaft und meine restliche Trink(wasser)reserve war mir ein nicht minder erquickliches Agens. Beim Betreten der hügelreichen Schönholzer Heide war der Dämmererschein im vollen Gange und ich legte redensartlich einen Zahn zu. Dieses begrünte Gebiet, das früher partiell zum Forst Tegel gehörte, hatte ich innerhalb der mehrmonatigen Wegeplanungsphase ausgewählt, um diese von Grund auf eigenhändig erstellte Wanderstrecke der speziellen Kilometrierung anzupassen. Hier, am Panketal, ging es im obskuren Dämmerzwielicht der entschwundenen Sonne hoch (bis auf 55,9 m) und hinunter. Was heißt ‚ging‘? Mein gleichmütiges Gehtempo war unterdessen der Laufschritt. Unermüdlich, und einem inneren Endorphin-Fluß euphorisch folgend, schleppte ich mich am Eschengraben vorbei und erreichte nach einem anstrengenden Endspurt minutös zur Primetime die determinierte „Ziellinie“. An diesem geschichtsträchtigen Ort, wo meine Tagereise glücklich zu Ende ging, philosophierte ich kurz über die aktuelle Rekordzeit respektive Gipfelleistung der Marathondistanz. Der derzeit schnellste Mara-

thonläufer trägt den gleichen (griechisch-stämmigen) Vornamen wie ich, der sich von dem jüngsten der großen griechischen Götter ableitet, der wiederum dafür bekannt ist, daß er Mauern einstürzen ließ. An solch' einem Ort stand ich nun, ebendort, wo einst der Wille sprichwörtlich Berge versetzen konnte, indem er das über 10.000-tägige omniprésente, betongraue Millionenstadt-Mauerwerk zu Sturz gebracht hatte. Die S-Bahnen an der Bornholmer Straße waren nur noch einen Steinwurf entfernt und ich schwang meine müden Beine in die nächste sich auftuende Tram heimwärts. ∞◇∞ Der – schon vor weit über 1000 Jahren „Weinmond“ genannte – **Oktober** versprach eine „ansehnliche Berg-Partie“, die auch noch plangemäß an einem „königlichen Weinberg in Potsdam“ enden sollte. Früh morgens, eine gute Stunde nach Sonnenaufgang, erreichte ich die Brandenburger Landeshauptstadt. Wenige Minuten vor dem vereinbarten Zeitpunkt des Treffens, und auch noch zwei Tage später, ereilte mein elektronisches Postfach die ultimative Absage. Mein Nahverkehrszug war bereits abgefahren! Am Potsdamer Bahnhof war letztendlich alles klar, dies sollte unerwartet meine zweite Solo-Tour werden. Innerhalb der ersten akademischen Viertelstunde fand ich die Möglichkeit, das Bahnhofscafé-Drahtlosnetz in Anspruch zu nehmen, mein Smartphone freute sich zwar (floskelhaft), daß es bei den herbstlichen Temperaturen warmlaufen durfte, aber ich blieb Trübsal, denn demzufolge wurde ich über die verblüffende Information unterrichtet. Um 9 Uhr *magno cum tempore*, ein weiteres Viertel war verstrichen, machte ich mich unverzüglich auf zu den Babel(s) Bergen. Zunächst ambulierte ich ein wenig auf den Pfaden des Fernwanderweges E11, kam an der mündenden Nuthe vorbei und folgte dem Havellauf gegen den Strom. Zwischenher wurde mir die rotäugige Plötze von Anglern weiterempfohlen. Wenig später erreichte ich den Park des Friedrich Wilhelm. Die Lennéhöhe, der Augustablick, die Friedrich-Wilhelm-Höhe als auch Luisenhöhe ebneten meinen Weg zum (hiesigen) Schwarzen Meer. Hernach überschritt ich die Bäke, ein damalig Telte genanntes, ursprünglich an einer Südberliner Bergkuppe entspringendes Flübchen, welches derweil allerdings dem Kleinmachnower Weinberg entquillt. Die Alexandrahöhe und die Tannen Berge kraxelte ich bergan und bergab. Man hätte sich temporär ein wenig wie Franz Kafka auf dessen *Ausflug ins Gebirge* fühlen können, aber dafür blieb dahingegen nicht die geringste Zeit, denn der naturverbundene Wanderer, der sogleich auf den Stolpschen Bergen Schirmpilze und einen Maronenröhrling am Wegesrand antraf, fungierte nunmehr gedankenversunken als Pilzsammler. Es kam ihm bei seinem beschaulichen Waldspaziergang dessen ungeachtet so vor, als ob in ebenjenen fest verwachsenen Bergen wahrlich nicht viel gewandert wird. Weiter westlich dieser Reihe von Moränenhügeln gelegen ist der Neue Garten vorzüglich über die Schwanenbrücke zu betreten. Es ging bis nach Quapphorn. Der Weiterweg verlief letztlich durchs Mirbachwäldchen direkt zum Pomoatempel, dann via Parks bis aufwärts zum Ruinenberg und endete selbstdiszipliniert am vorgelagerten Nachbarberg. ∞◇∞ Im – nach karolingischer Kalenderreform „Windmond“ benannten – **November** haben wir eine sehenswerte Hügelkettenformation, die einen entfernt herzynischen Eindruck macht, erklommen. Das alte Kartenmaterial aus dem Raum Potsdam war sehr ergiebig und brachte uns bei dieser bedachtsamen Herbstwanderung 7 Bergespitzen ein. Die Teufelsbrücke gewährte uns Zutritt zur forstlich genutzten Waldfläche. Dort trafen wir zuerst auf Anzeichen alter militärischer Nutzung in Form von Ruinen einstiger Schießstände. Unweit der Düsternen Teiche, keine Spur weit abgelegen von Zachlens Berg, kulminierte die vertikale Expansion sowie der langmütige Emporstieg und es ging wieder zu Tal. Am Reiherberg ließen wir uns an einem Rastpunkt vom Gipfelblick erquicken (der 11 km südlich gelegene Wietkikenberg rückt hier ins Blickfeld) und landeten nach dem Abstieg mitten im Golmer Luch. Die zweite Streckenhälfte war nicht minder walddreich. Es ging ein Stück auf dem E10 und weiter an der Havelpromenade, um auf nicht unüberwachten Fußpfaden die undetailliert verzeichnete, kombattante Festung des Einsatzführungskommandos zu passieren, welche einen gesamten Berg einnimmt. Über den ehemaligen Truppenübungsplatz bahnten wir uns einen Trampelpfad bis zum Großen Hirschweg. Als wir einen 62 m hohen Aussichtspunkt erreichten und uns hinlänglich *weit ab vom Schuß* befanden, war die Sonne schon am Untergehen. Von diesem Geländepunkt ist es nicht mehr weit bis zum Großen



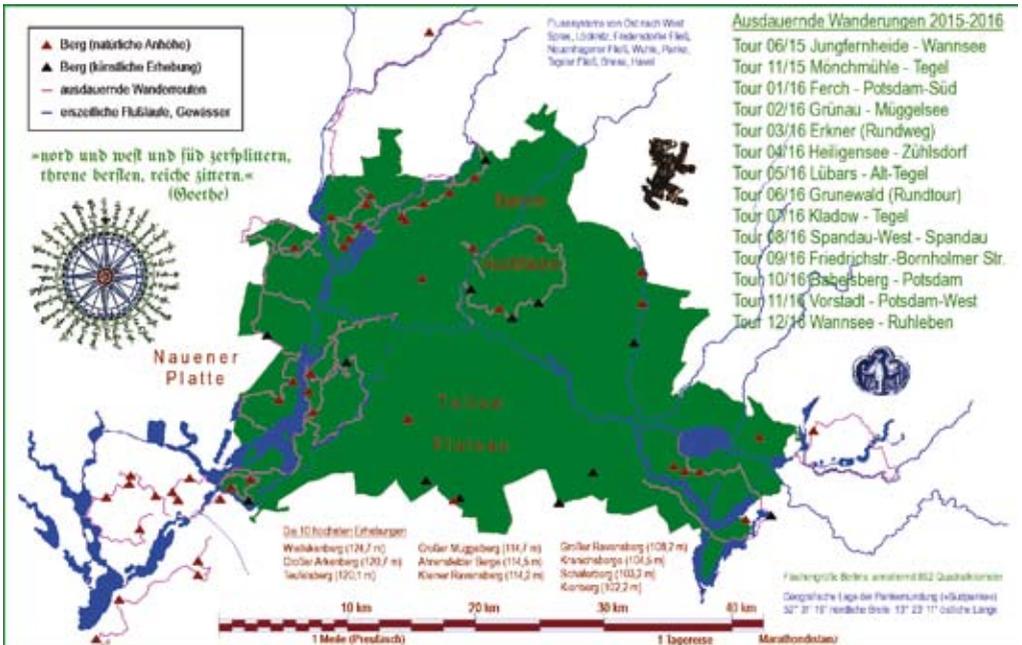
Oktober - hügeliges Waldland

Stern im Wildpark gewesen. Nur einen Katzensprung weitab lag dezentral stationiert der Bahnhof. ∞◇∞ Im Monat **Dezember** – ursprünglich „Jummond“ bezeichnet – bewanderte die Alpenvereinsgruppe den Havelhöhenweg exhaustiv. Über den mit urwüchsigen Erhöhungen durchzogenen Volkspark Glienicke, einst vom jungen Lenné (für Prinz Carl von Preußen) angelegt, mit seinem umfangreichen Buchenhain, durch einen Abhang herab in die Vertiefung der Moorlake, der Eingangspforte vom gegen Süden liegenden Segments des Höhenweges, führte meine Route via Nikolskoë über die Stolper Berge hinweg durch die Niederung der Grunewaldrinne, wo sich ihrerzeit die Schmelzwasser der letzten Kaltzeit am Rande des Grunewaldes eingefressen haben, an ihrem Hochufer wieder in die Höhe, vorüber an einer sandig positionierten, herausragenden Fernsicht mit perspektivischem Blick auf 's Haveltal und mittels Steintreppen emporsteigend an das „Große Fenster“, wo optisch gesehen nahezu Winterruhe herrschte. Hier hielten wir vorübergehend inne und pausierten. Es war erträglich kalt. Der Weiterweg zog sich über verschiedenerlei profund eingebuchtete Wegbiegungen an teils zerklüfteten Steilhängen entlang der Westkante der Teltowhochfläche, welche dortzulande einen urgemütlichen Gebirgszug, *en miniature*, anhebt. Beinahe auf halbem Weg zum Waldausgang hatte die Sonne den höchsten Punkt ihrer Tagereise überschritten. Die gehölzreiche Waldung, welche die Havelberge umgrünt, bietet einer großen Quantität von überwiegend



Oktober - Ausflug ins Gebirge

friedfertigen Tieren und Pflanzen Lebensraum und gleichlaufend der menschlichen Mitwelt ringsumher hochwertige Luft. Ein tolerables Regenwetter ging mit diesem äußerst kurzen Tag einher und begleitete uns bis zur Abendstunde. Das Tagesgestirn war letzten Endes dahingesunken, und halbwegs ausgepowert gelangten wir im Dämmergrau zur Talenge vor dem Murellenberg. Nach einem letzten Gipfelansturm endete rückseitig, unfern des Spreetals, jene 14. Tagereise. ◇◇◇ Text, handgezeichnete Karte & Fotos: Dennis Wittig



Hey du!

Nach einigen Anlaufschwierigkeiten ist es dieses Jahr endlich soweit: In diesem Jahr wird nach den Sommerferien das 1. ACB Hutway Youth Festival stattfinden! Aber was ist das eigentlich? Das Hutway Youth Festival ist eine zweitägige Veranstaltung in der Kletterhalle Hüttenweg für alle Jugendlichen aus dem ACB. Spiele, ein



Die Wombats beim Test der Spiele für das Hutway Youth Festival: Foto: AlpinClub Berlin

Spaßwettkampf im Klettern (mit Preisen gesponsert von Camp4), gemeinsames Grillen und ein Filmabend stehen auf dem Programm. Das Hauptziel des Festivals soll die Ausarbeitung von Themen sein,



Das Orga-Team des Hutway Youth Festivals nach getaner Arbeit mit einem Teil der Wombats; Foto: Björn Ludwig

die wir dann dem Vorstand präsentieren wollen, um die Jugend noch mehr in den Verein zu integrieren. Das können zum Beispiel Vorschläge für Jugendfahrten oder auch Veranstaltungen sein.

Na hast du Interesse? Dann kannst du dich bald schon auf www.alpinclub-berlin.de weiter informieren oder uns per E-Mail (youth.festival@alpinclub-berlin.de) deine Fragen stellen.

Wir freuen uns auf dich!



Jugend des Deutschen Alpenvereins
Sektion AlpinClub Berlin

Die Wombats auf dem Potsdamer Bouldercup

Am 6. Mai haben die Wombats am Potsdamer Bouldercup teilgenommen. Doch zuvor trafen wir uns alle morgens um halb zehn am Potsdamer Hauptbahnhof, um zusammen zum Bouldercup zu fahren.

Wir waren alle total aufgeregt und wollten endlich losklettern. Als es dann nach einiger Zeit



Die Wombats, wenn sie nicht gerade in Potsdam um die Wette bouldern; Foto: Björn Ludwig

soweit war, fingen wir an, unsere Punkte zu verdienen. Währenddessen Björn, unser Jugendleiter, sich um die etwas kleineren gekümmert hat, sind wir, die Großen, als Team losgezogen, um so viele Boulder Routen wie möglich zu meistern und uns gegenseitig Tipps zu geben. Nachdem der Boulder Cup zu Ende war, sind wir noch gemeinsam essen gegangen und waren auch kein bisschen traurig, dass keiner von uns unter den drei besten gelandet ist.

Aber glaubt mir eins: Das nächste Mal müssen die anderen Kletterer sich vor den Wombats in acht nehmen, denn wir kommen wieder und werden immer besser!!!

Bericht aus der Jugend

Der Jugendausschuss, bestehend aus den Jugendleiter*innen, Anwärter*innen, Gästen und der Jugendreferentin, trifft sich regelmäßig, um sich über die Arbeit in den Gruppen auszutauschen, Projekte zu planen, Infos auszutauschen und weil es Spaß macht, in einem netten Team zu diskutieren. In der Sitzung im Januar haben wir über wichtige Termine wie Mitgliederversammlung, Bundesjugendleitertag, Boulderlandesmeisterschaften und Deutsche Bouldermeisterschaft am Pfingstwochenende, Fortbildungen und geplante Fahrten gesprochen. Außerdem waren die Verwendung von Sicherungsgeräten, (Wieder-)Vorlage von Führungszeugnissen, Versicherungen und Kostenerstattungen Thema.

Angeregt wurde ebenfalls, den Jugendbereich auf der Homepage umzugestalten, was Frieda und Melli sogleich begonnen haben. Neben aktualisierten Gruppenbeschreibungen finden dort interessierte Kinder und Jugendliche eine Übersicht über die Voraussetzungen für ein Probetraining in den verschiedenen Kletterteams.

Zwischenzeitlich wurde der „Leitfaden für die Jugendarbeit“ in der ersten Version auf die Homepage gestellt. Auf vier Seiten gibt dieser einen kurz gefassten Überblick über die Themen:

1. Grundlagen der Arbeit
2. Aufgaben eines/r Jugendreferenten*in
3. Aufgaben eines/r Jugendleiters*in
4. Kostenerstattungen und Pauschalen
5. Versicherungen
6. Beantragung einer Jugendleitercard „juleica“
7. Fahrten
8. Verwendung von Sicherungsgeräten
9. Verhalten bei Unfällen
10. Freistellung für ehrenamtliche Tätigkeiten
11. (Wieder-)Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses
12. Anwärter*innen und Assistenten*innen

Ursprünglich wollten wir Elternabende in den einzelnen Gruppen veranstalten, haben uns dann aber einer spontanen Idee aus unseren Reihen folgend entschlossen, ein Sommerfest für Kinder, Jugend-

liche und deren Eltern am Spandauer Kletterturm zu veranstalten.

Das gibt allen die Möglichkeit, andere Gruppen(teilnehmer*innen) kennenzulernen und Eltern die Gelegenheit Fragen zu stellen und Anregungen zu geben.

Zu unserem nächsten Treffen im April haben wir den Familiengruppenleiter Ralf Markschieß dazu



Jugend des Deutschen Alpenvereins
Sektion AlpinClub Berlin



Climbing Games; Foto Gudrun Petrasch

geladen und sind in die Planung eingestiegen. Hier schon mal für alle „Betroffenen“ zum Vormerken: Das Kinder- und Jugendsommerfest findet am 01.07.2017 in der Zeit von 10 bis 16 Uhr am Kletterturm in Spandau statt. Alle wichtigen Informationen hierzu findet ihr auf der Homepage.

Weitere Themen im Jugendausschuss waren u.a. Fragen zur Aufsichtspflicht und Haftung im Jugendbereich und die zukünftige Kooperation mit der Familiengruppe.

Im Mai fand die nächste Jugendausschusssitzung statt mit den Themen Sommerfest, Reise- und Fortbildungskostenerstattung (schönes, langes Wort) und Kooperation mit der Leistungsgruppe Klettern.

Im Herbst werden zwei Anwärterinnen, die schon jetzt tatkräftig die Arbeit in der Jugend unterstützen, die Ausbildung zur Jugendleiterin absolvieren. Großartig!

Gudrun Petrasch

Die Spandauer Kinder- und Jugendgruppe stellt sich vor:

Wir sind eine bunt gewürfelte Truppe von über 20 Kletterwütigen im Alter zwischen 10 und 18 Jahren. Wir treffen uns jeden Donnerstag (außer in den Schulferien) von 17.15 bis 19 Uhr in der B-Traven-Oberschule in Spandau. Das ist zwar "jwd" wie der Berliner sagt, aber mit Bahn und Bus gut zu erreichen.

Nicht nur Klettern steht bei uns auf dem Programm, sondern auch Slacklines und Ballspiele zum Aufwärmen sind sehr beliebt. Mittlerweile kann man uns getrost als „Zombieball-Weltmeister“ bezeichnen, das mit Abstand beliebteste Spiel bei uns.

Die z.T. großen Altersunterschiede stören überhaupt nicht, ganz im Gegenteil: Im Team helfen Große den Kleineren, Erfahrene den neu Dazugekommenen und jeder jedem. Sebastian, unser Jugendleiter und genannt „Basti“, hält uns auf Trab und außerdem unterstützen uns Gudrun, Andreas und Gerald beim Training. Wenn wir trainieren, sind auch Familien, Schnupperkletterer und andere Vereinsmitglieder dabei, es ist also immer etwas los!

Mit der Namensgebung tun wir uns noch ein bisschen schwer, in der Diskussion sind „Geckos“ und „Einhörner“. Mal sehen, ob wir uns bis zum Erscheinen des Heftes geeinigt haben.

In den Sommermonaten wollen wir unseren eigenen Berg besteigen, nämlich den Spandauer Klet-



Hier ist kein Platz für Langeweile! Foto: Gudrun Petrasch

tertum, der nur etwa 600 Meter Luftlinie entfernt ist. Holladriöh!

Basti und Gudrun

Pension Danler

www.pension-danler-stubai.at
Plöven 13 * A-6165 Telfes
Stubaital/Tirol
Tel. 0043 / 5225 / 62 476
Fax 0043 / 5225 / 62 476 / 13
E-Mail: heidi@hausdanler.at
Alle Zimmer mit Du/WC
und Balkon/Terrasse;
WLAN im Haus

5% Rabatt für Mitglieder
des AlpinClub Berlin (Ü/F)

Juli**August**

Termine

Das nächste Heft erscheint zum 01.10.2017;
Redaktionsschluß ist am 05.08.2017

Das Jahresprogramm liegt als Sonderdruck in unserer Geschäftsstelle bereit !

Wochentagswanderungen
(Seite 11)

26., 10.00 Uhr
U-Bhf Rath.Spandau (am Café Florida)

30., verschiedene Zeiten
RE 2 nach Wismar

Normale Wanderungen
(Seite 12)

08., 10.00 Uhr
S-Bhf Hennigsdorf, Ausg. Rathauspl.

05., 10.00 Uhr
S-Bhf Lehnitz, Bahnsteig nahe Ausg.

Ausdauernde Wanderungen
(Seite 13)

23., um 09.00 Uhr
U-Bhf Onkel-Toms-Hütte

20., um 09.00 Uhr
S-Bhf Schichauweg (Lichtenrade)

Familiengruppe

- - -

- - -

Jugend/Kinder
(s. Jahresprogramm)

jed.Do 17.15-19 Uhr (B-Traven-OS)*
jed.Do 17-18.30 Uhr (Berta Block)
jed.Sa 15.30-17.00 Uhr (Hüttenweg)

jed.Do 17.15-19 Uhr (B-Traven-OS)*
jed.Do 17-18.30 Uhr (Berta Block)
jed.Sa 15.30-17.00 Uhr (Hüttenweg)
5.-13., Harz, Klettern, Wandern

Spielnachmittage (Seite 14)

Do 06., ab 15 Uhr

Do 03., ab 15 Uhr

Sport & Gymnastik (Seite 14)

jed. Dienstag 19 bis 21 Uhr ***

Bewegung für Ältere (Seite 14)

jed. Dienstag um 13 Uhr (auch in den Ferie)

Einzelne Veranstaltungen

25.-26., MTB, Harz (Lassú)

- - -

Klettern (Indoor)
(s. auch Jahresprogramm)

jed. Di, ab 17 Uhr, versch. Anlagen
jed. Di, 18-21 Uhr, Hüttenweg **
jed. Do, 17.15 - 21 Uhr, Spandau *
jed. Do, ab 18.30 Uhr, Hüttenweg
jed. Sa, 14-20 Uhr Hüttenweg **

jed. Di, ab 17 Uhr, versch. Anlagen
jed. Di, 18-21 Uhr, Hüttenweg **
jed. Do, 17.15 - 21 Uhr, Spandau *
jed. Do, ab 18.30 Uhr, Hüttenweg
jed. Sa, 14-20 Uhr Hüttenweg **

Klettern (Outdoor)
(s. auch Jahresprogramm)

jed. Di, ab 17.30 Uhr Klettert. Spand.
jed. Mi, 18-21 U. Wuhletalw. ****
jed. Fr, 18-21 Uhr Schwedter Nordw.
oder Hüttenweg

jed. Di, ab 17.30 Uhr Klettert. Spand.
jed. Mi, 18-21 Uhr Wuhletalwächter
jed. Fr, 18-21 Uhr Schwedter Nordw.
oder Hüttenweg

Fahrten
(Es sind nur Fahrten aufgeführt, bei denen die Anmeldefristen noch nicht abgelaufen sind)

1.-2., Frankenjura (Borrmann)
22.-29., Venedigergruppe (Koppitz)
31.-6.8., Öztaler (Centner)

13.-19., Osttirol (Scherer)
25.-27., Harz (Pudewill)

Ausleihe, Öffnungszeiten (Seite XX)

Mo - Fr 16 - 18 Uhr

* außer in den Schulferien
** s. Seiten 42 und 43 im Jahresprogramm/Heft 1
*** von September bis Mai, außer in den Schulferien
**** erst ab Ende April
Die Anlage „Monte Balkon“ in Hohenschönhausen ist z.Zt. gesperrt

September

*Irrtümer und Terminveränderungen vorbehalten;
schauen Sie auch auf unsere Homepage*

20., verschiedene Zeiten
RE 3 nach Stralsund

02., um 10.00 Uhr
Bus-Haltest. Neuer Weg, Köpenick

17., um 09.00 Uhr
Kletterfelsen Wuhletalwächter

16., Klettern Kahleberg

jed. Do 17.15-19 Uhr (B-Traven-OS)*
jed. Do 17-18.30 Uhr (Berta Block)
jed. Sa 15.30-17.00 Uhr (Hüttenweg)

Do 07., ab 15 Uhr

n)

3.-9., MTB Alpen (Lassú)
16., 9 Uhr, Wanderung i.Berlin (S.14)

jed. Di, ab 17 Uhr, versch. Anlagen
jed. Di, 18-21 Uhr, Hüttenweg **
jed. Do, 17.15 - 21 Uhr, Spandau *
jed. Do, ab 18.30 Uhr, Hüttenweg
jed. Sa, 14-20 Uhr Hüttenweg **

jed. Di, ab 17.30 Uhr Klettert. Spand.
jed. Mi, 18-21 Uhr Wuhletalwächter
jed. Fr, 18-21 Uhr Schwedter Nordw.
oder Hüttenweg

25.-27., Frankenjura (Klee/Ollig)
28.-3.10., Zittauer Geb. (Behr)
30.-4.10., Öztaler (Centner)
30.-8.10., Fontainebleau (Ludwig)



DER KLETTERLADEN

KASTANIENALLEE 22



DER OUTDOORLADEN

KASTANIENALLEE 83



Mitgliederversammlung vom 23.3.2017

Jedes Jahr staune ich von Neuem, dass für eine Mitgliederversammlung unseres großen Vereins der Raum in unserer Geschäftsstelle ausreicht. Ein gutes Zeichen dafür, dass die große Mehrheit mit dem ACB und der Arbeit des Vorstands zufrieden ist?!

In allen Vorstands- und Prüferberichten konnte auf ein erfolgreiches Jahr 2016 zurück geblickt werden. Finanzen sowie Mitgliederentwicklung sind erfreulich und auch der Etat für dieses Jahr macht die solide Arbeit des alten und neuen Schatzmeisters Uwe Prathel deutlich.

Gudrun Petrasch stellte sich und ihre Arbeit als Jugendrefentin vor. Bisher kommissarisch, nun von der Versammlung im Amt bestätigt, koordiniert und initiiert sie die Aktivitäten der unterschiedlichen Jugendgruppen, wobei sie eng mit dem Vorstand des ACB und dem Jugend-DAV zusammenarbeitet.

Kurz und knapp

Britta

Noch ein paar Einzelheiten:

Anzahl der anwesenden und stimmberechtigten Mitglieder: 39, Entlastung des Vorstands und Annahme des Haushaltsplanes 2017 mehrheitlich,

Wiederwahl des Schatzmeisters (Prahtel), der Schriftführerin (Trams), der Kassenprüferin (Zerbin) und Neuwahl der Jugendreferentin (Petrasch) einstimmig.

Haushaltsplan 2017 in EUR

Einnahmen	
Mitgliedsbeiträge	195.000
Aufnahmegebühren	1.000
Spenden	1.000
Säumniszuschläge	800
Zuschuß Landesverband	14.000
Zuschuß Geschäftsführer	8.500
Hüttenweg	4.000
Entnahme Degussa	16.700
Gesamt	241.000
Ausgaben	
Abführung an DAV	75.000
Landesverband	7.500
Hüttenumlage	10.500
Telefon, Porto, Büromat.	9.000
Geschäftsst. Betrieb	7.000
Geschäftsst. Inventar	1.000
Veranstaltungen	6.000
Zuschuß Jugend	6.000
Ausbildung regelmäßig	3.000
Ausbildung Ausbilder	4.000
Ausbildung Mitglieder	4.000
Förderung Sportkl.	3.000
Tagg./Öffentlichkeit.	8.000
Kletteranl./Ausrüstg	20.000
Zeitung	8.000
Umwelt/Personal	47.000
Sonst./Versicherungen	6.000
Überstunden GF	2.000
Kooperationsvereinbarungen	14.000
Gesamt	241.000

Elbrus-Erlebnisreisen Alexios Passalidis

Bergsteigen, Skitouren, Trekking in:

Kaukasus Elbrus vom Norden und Dombai

Pamir Pik Lenin und Trekking

Altai Trekking mitten in Sibirien

Kamtschatka Skitouren und Trekking

Baikalsee Trekking im Winter und im Sommer

Ausführliches Programm, Termine und Preise unter

www.elbrus-reisen.de

E-Mail: elbrus-reisen@arcor.de - Tel. 0331/280 53 54

Der DAV und seine Sektionen

Immer wieder treffen mich erstaunte, gar verwunderte und ungläubige Blicke, wenn ich – sowohl in meiner Funktion als Vorsitzender des Landesverbandes Berlin des Deutschen Alpenvereins (DAV), wie auch als Vorsitzender unserer Sektion – erkläre, dass es in Berlin derzeit vier Sektionen des DAV gibt:

Sektion Berlin

Sektion AlpinClub Berlin

Sektion Brandenburger Tor und

Sektion Alexander von Humboldt

Warum denn das? – Gute Frage! Die Erklärung ist nicht so ganz einfach und von mir auch nicht so ganz objektiv zu beantworten; ich will es trotzdem versuchen.

Derzeit existieren in Deutschland 355 Sektionen unter dem gemeinsamen Dach des DAV. Sie alle haben sich verpflichtet die Satzung des DAV anzuerkennen, die u.a. regelt, dass alle Sektionen bestimmte Teile einer sog. Mustersatzung zwingend in ihre eigene Satzung übernehmen müssen. Damit wird eine gewisse Gleichschaltung aller Sektionen, u.a. bestimmte Rechte und Pflichten der Mitglieder betreffend, gewährleistet. Darüber hinaus hat jede Sektion die Möglichkeit ihre eigene Satzung zu erweitern oder zu ergänzen, wobei allerdings die Grundsätze des DAV, der Gemeinnützigkeit, des Steuerrechts, etc. zu beachten sind.

Somit werden die Sektionen in die Lage versetzt, zusätzlich ein individuelles Profil zu entwickeln, sich auf Vor-Ort-Gegebenheiten auszurichten. Sicher ist jedem plausibel, dass eine Sektion im alpennahen Raum andere Schwerpunkte setzt, als beispielsweise eine Sektion an der Nordseeküste. Der Elbsandsteinkletterer fordert andere Ausbildungsschwerpunkte, als das Mitglied im Allgäu, die hüttenbesitzende Sektion in Niedersachsen hat andere Mitgliedsinteressen, als eine kletterhallenbesitzende Sektion in NRW, u.s.w..

Ok., sicher wäre es (rechtlich und organisatorisch) möglich, das gesamte Spektrum des DAV unter dem Dach in nur einem Verein abzubilden (ADAC)

und das Einzelmitglied weiter zu anonymisieren, aber dann ginge m. E. genau das verloren, was die teilweise vor mehr als 100 Jahre entstandenen und sich unterschiedlich entwickelnden Sektionen ausmacht, nämlich deren Einzigartigkeit und Vielfalt. Für mich persönlich ein absolutes NOGO!

In München gibt es z. Z. 26 Sektionen, in der Hauptstadt „nur“ vier (das war vor dem Krieg schon mal anders). Die Berliner Sektionen können von Art, Angebot, Service, Spektrum und Umfang kaum unterschiedlicher sein, haben aber dennoch „ihre“ Mitglieder, weil eben auch diese individuell sind. Ein Mitglied soll vergleichen und darüber entscheiden „dürfen“, wo es seine Interessen am ehesten umsetzen, und es sich einbringen kann.

Neue Mitglieder werben möchte jede Sektion. Gibt es vor Ort mehrere solche zur Auswahl, muss man sich als Verein viel mehr Mühe geben, attraktiv zu sein (Wettbewerb) und zu bleiben, als bei monopolistischen Strukturen. -

(Potentielles) Mitglied, was willst Du mehr?

Arno



Stück

für Stück ...

bauen Sie mit uns an einer Zukunft,
in der Alzheimer geheilt werden kann.
Möchten Sie weitere Informationen?
Schreiben oder rufen Sie uns an unter:
0800 / 200 400 1 (gebührenfrei)

 **Alzheimer Forschung**
Initiative e.V.
Kreuzstr. 34 · 40210 Düsseldorf
www.alzheimer-forschung.de

Gutscheinaktion 2017

Wie in jedem Jahr erhalten alle, die noch für das Jahr 2017 ab dem 1. Juli Mitglied (außer C-Mitglied) im AlpinClub Berlin werden, von uns einen Camp-4-Einkaufsgutschein. Der Wert eines Gutscheines beträgt für alle Neu-Mitglieder, außer C-Mitglieder, 10.- EUR; Familienmitgliedschaften erhalten zusammen einen Gutschein. Bitte weitersagen!



Halbe Mitgliedsbeiträge

Ab dem 1. September 2017 noch für dieses Jahr neu eintretende Mitglieder zahlen für den Rest des Jahres nur den halben Mitgliedsbeitrag; es entfällt außerdem die Aufnahmegebühr, und es gibt einen Gutschein, wie oben beschrieben.

Online-Mitgliederaufnahme

Online Mitglied werden – und den (vorläufigen) Ausweis gleich selbst ausdrucken ist ab sofort möglich! Alle Vorteile einer Mitgliedschaft im Deutschen Alpenverein, konkret im AlpinClub Berlin per Mausclick!

Immer wieder erleben wir es, dass potentielle Mitglieder sich beim AlpinClub melden und uns mitteilen, dass sie noch ganz kurzfristig Mitglied werden müssen, da der Bergurlaub unmittelbar bevor steht. Meist können wir helfen. Nicht aber an Wochenenden, nachts oder wenn Sie oder Er sich schon auf dem Weg zur Hütte befinden. Deshalb haben wir jetzt – alternativ zum „üblichen“ Aufnahmeverfahren – zusätzlich auf der Vereinshomepage (www.alpinclub.berlin) die Online-Mitgliederaufnahme installiert.

Ganz einfach online den Aufnahmeantrag ausfüllen und anschließend den Ausweis ausdrucken. Dieser vorläufige Ausweis gilt dann vier Wochen. Der endgültige Ausweis kann in der Geschäftsstelle abgeholt werden oder geht Euch per Post zu.

Bitte weitersagen!

Bauernweisheiten

für das dritte Vierteljahr 2017

Juli (Heuert, Heumond, Apostelmonat):

Der Hundsstern aufgeht mit trübem Glanz, bringt allzeit gern Pestilanz.

Zeigt er sich aber hell und klar, so ist Hoffen auf ein gesundes Jahr..

August (Ernting, Erntemond, Sicherlmond):

An St. Afra (7.) Regen ist für den Bauer ungelegen.

September (Scheidung, Herbstmond):

Wie sich das Wetter an Maria Geburt (8.) verhält,

so ist's noch weitere 4 Wochen bestellt.

Verworfenne Tage:

19., 22. und 28. Juli, 17., 21., 22. und 29. August,
21., 22., 23., 24., 25., 26., 27., und 28. September.

An den verworfenen Tagen sollte man nichts neues beginnen, sondern lieber gleich morgens im Bett bleiben

Ausleihe von Gegenständen

Die Sektion verfügt über ein größeres Sortiment an Ausrüstungsgegenständen. Dies sind sowohl Wanderkarten/Führer/Bücher/Touren-Disk, als auch Eispickel, Eisgeräte, Steigeisen, Brust-/Sitzgurte bzw. Klettersteigsets, Lawinensuchgeräte, Helme und Wanderstöcke.

Diese Sachen verleihen wir gegen eine Leihgebühr, die ausschließlich zur Refinanzierung und Neuschaffung von Ausrüstung verwendet wird, an unsere Mitglieder (Mitgliedsausweis vorlegen).

Bedingungen :

Trotz sorgfältigster Prüfung aller Gegenstände kann durch die Sektion (bzw. deren Beauftragten) keine Haftung für die Sicherheit der Ausrüstungsgegenstände übernommen werden.

Die Ausgabe/Rücknahme erfolgt nur während der Geschäftsstunden.

Für nicht mehr nutzbare Gegenstände haftet der Nutzer (bei Rückgabe bzw. Verlustmeldung) zum Zeitwert.

Wanderkarten :

Leihgebühr 0,50 € (keine Kautions)

Führer, Lehrpläne, Bücher, CD's :

Leihgebühr 1,00 € (keine Kautions)

Videos :

Leihgebühr 2,50 € (keine Kautions)

Technische Ausrüstung :

Leihgebühr 0,50 € pro Tag (je Komponente)

Kautions 25,00 € (je Komponente)

Leihgebühr und Kautions verstehen sich je Teil.

Lawinensuchgeräte (Sonderkondition, nur im Set):

„Lawinensuchgerät“, Sonde und Schaufel, zusammen 3,00 € pro Werktag und zusammen 50,00 € Kautions.

Ausgeliehen bzw. zurückgegeben werden kann Montag bis Freitag von 16 bis 18 Uhr; eine Beratung kann nur nach vorheriger Absprache stattfinden.

ASS

Alpiner Sicherheits Service des DAV

Ab 01.01.2017 haben sich geringfügige Änderungen in den Versicherungsbedingungen ergeben. Die wichtigste Änderung ist, dass sich die Bergungskosten bei Unfalltod wieder auf 5.000 Euro reduzieren – wie vor der Einführung der Unfallversicherung zum 01.04.2012. Einzelheiten dazu auf unserer Homepage; ein Falblatt gibt's in der Geschäftsstelle.



AUSSERGEWÖHNLICH. ENGAGIERT!

JETZT SCHÜTZEN:
WWF.DE/PROTECTOR



WERDEN SIE »GLOBAL 200 PROTECTOR« UND BEWAHREN SIE DIE ARTENVIELFALT UNSERER ERDE.

Die bunte Vielfalt der Tiere und Pflanzen ist beeindruckend. Von den Regenwäldern Afrikas über die Arktis bis zu unserem Wattenmeer – die „Global 200 Regionen“ bergen die biologisch wertvollsten Lebensräume der Erde. Helfen Sie mit Ihrer großzügigen Spende, sie zu erhalten und für die nächsten Generationen zu bewahren!

KONTAKTIEREN SIE UNS:

WWF Deutschland
Claudia Behke
Reinhardtstraße 18
10117 Berlin

Telefon: 030 311 777-732
E-Mail: info@wwf.de

JETZT PROTECTOR WERDEN UNTER: WWF.DE/PROTECTOR

Die Aufgabe des Redakteurs ist es, aus der Fülle an Informationen, die in die Redaktion gelangen, die für Leser interessanten und bedeutsamen Beiträge herauszufiltern und für die nächste Druckausgabe aufzubereiten.

BERLIN ALPIN

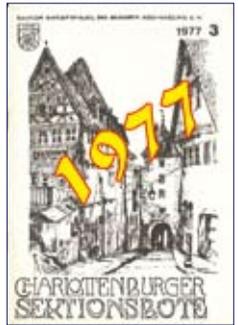
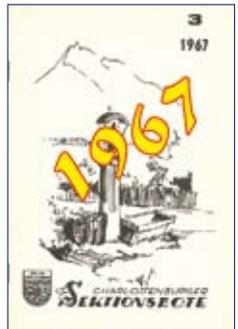
- ein Rückblick auf 50 Jahre Redakteur

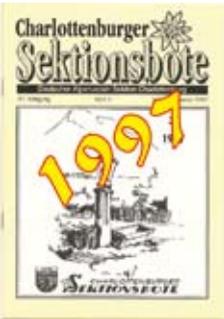
Vor 50 Jahren, zur Mitgliederversammlung 1967, übernahm ich von meinem Vorgänger, Herrn Edgar Beusterein, (der zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde) die Redaktion unserer Vereinszeitung; es entstand mit Heft 3 mein erstes *BERLIN ALPIN*, was ja damals noch „*Charlottenburger Sektionsbote*“ hieß. Das Heft hatte 12 Seiten und einen Umschlag, die Auflage - so meine ich mich zu erinnern - lag bei 250 Stück, und dreimal im Jahr bekamen die Mitglieder ihren „Boten“. Ältere Mitglieder werden sich erinnern -, und das Wort `Bote´ ist immer noch der kurze und knackige Name für unser Vereinsheft.

Damals wurde noch Buchstabe für Buchstabe in eine ganz gewöhnliche Schreibmaschine (Marke GROMA, Bild auf Seite 5, wer kennt die noch?) geklopft, und zwar mit Perlschrift - die war mit 2,3 mm schmäler als die Pica-Schrift mit 2,6 mm. Ein Zeilenausgleich für den sog. Blocksatz erfolgte durch mühseliges Zählen der einzelnen Buchstaben und erneutes Tippen; der heute gern verwendete Flattersatz war aus Gründen der Professionalität verpönt. Die beschriebenen Seiten wanderten zur Druckerei, wurden dort mit einer Repro-Kamera fotografiert, und zurück kamen bedruckte einzelne Blätter, die dann bei uns von fleißigen Händen zu einem Heft zusammengefügt und mit einer oder zwei Heftklammern im Rücken miteinander verbunden wurden.

Eine elektronische Schreibmaschine Ende der achtziger Jahre erlaubte das direkte Eintippen des Textes, und die Maschine druckte nach Erreichen des Zeilenendes mit mehr oder weniger breiten Leerzeichen eine komplette Zeile im Blocksatz aus. Da dieses neumodische Ding unserer Schatzmeisterin zu suspekt und zu teuer war (ca. 3600 DM), kaufte ich sie privat. Nach Intervention des 1. Vorsitzenden, der mit der Schatzmeisterin verhandelt war, bekam ich das Geld in zwei Jahresraten später unter Murren der Hüterin unseres Schatzes zurück. Die Sache mit den losen Blättern wurde noch längere Zeit - und auch später trotz des Einsatzes eines PC - beibehalten.

Seit 1990 ließen wir bei der Druckerei Riegert drucken, und als wir 1994 beschlossen, den Versand durch die Post als Postvertriebsstück vorzunehmen, mußten wir auch die ‚Handarbeit‘ des Botenheftens einstellen und das ‚Zusammentragen‘ und ‚Nadeln‘ der Druckerei überlassen. Sonst hätte die Post unser Heft als unprofessionell nicht akzeptiert. Immerhin waren es schon um die 800 Hefte, die pro Ausgabe von uns versandt wurden. Neu war auch, daß wir





erstmals in dem Heft 2 von 1995 unser damals noch mageres Jahresprogramm abdruckten, ehe wir 1997 dieses Programm - so wie heute noch - in einem Sonderdruck veröffentlichten. 1997 war sowieso ein besonderes Jahr: Unser erster Kletterturm, der Monte Balkon, ging im Sommer in Betrieb und deswegen gab es im August eine Sondernummer.

Im Jahre 1999 taufen wir den „Charlottenburger Sektionsboten“ um in „BERLIN ALPIN“, passend zur Namensänderung unserer Sektion von Charlottenburg in AlpinClub Berlin. Dann ging es Schlag auf Schlag: Heft 3 von 2000 wurde nun vollkommen mit Hilfe des Layout-Programmes ‚Pagemaker‘ am PC erstellt, und die Datei für den Druck auf einer Diskette an die Druckerei gegeben. 2001 gab es zum ersten Mal in der Geschichte unserer Vereinszeitung einen farbigen Umschlag, ab 2004 gab es zusätzlich ein paar bunte Seiten im Heft, und ab 2007 wurde die gesamte Zeitung ohne Mehrpreis im Vierfarbdruck produziert.

So läuft es auch heute noch, wenn auch inzwischen ab 2009 mit einem PC-Nachfolgeprogramm namens ‚InDesign‘ gearbeitet wird. Natürlich ist die Auflage gestiegen, im Moment sind es 2600 Stück, und da unsere Mitgliederzahl sich schon beträchtlich der 3700 nähert, wird auch die Anzahl der zu druckenden „Boten“ erhöht werden müssen.

Nun frage ich mich natürlich, wieviele Hefte es wohl in diesen 50 Jahren gewesen sind. Das ist schwer zu sagen, man könnte zählen oder schätzen. Da sind die normalen Zeitungen, meist viermal im Jahr, zahlreiche Jubiläumshefte, Sonderdrucke, Jahresprogramme; 220 werden es in etwa gewesen sein. Rechenkünstler könnten das jetzt mit der Anzahl der Seiten multiplizieren, früher in den Anfängen waren es 12 bis 20 Seiten pro Heft, heute sind es 40 bis 64; also auch hier hilft nur zu schätzen.....

Was geblieben ist in all den Jahren, ist der Druckfehlerteufel und sind die damit verbundenen schadenfrohen Leser. Aber inzwischen stehe ich „darüber“ und lache mit ihnen. Und da es immer noch Spaß macht, diese Zeitung zu produzieren, werdet Ihr mich auch sicher nicht so schnell los - und ja, wer soll's denn sonst schon richten.....

Gerd Schröter

Tier des Jahres:

Die Haselmaus

Die Haselmaus ist ein mausähnliches, nachtaktives Nagetier aus der Familie der Bilche. Sie wiegt 15 bis 40 Gramm und wird knapp 15 cm lang, fast die Hälfte der Länge entfällt dabei auf den Schwanz. Das Fell ist gelbbraunlich bis rotbraunlich mit einem weißen Fleck an Kehle und Brust, am Schwanz ist es meist etwas dunkler. Sie wird in freier Wildbahn 3 bis 4 Jahre alt und ist mit einem Jahr geschlechtsreif.

Die Haselmaus wurde durch die Schutzgemeinschaft „Deutsches Wild“ und die „Deutsche Wildtier Stiftung“ als Tier des Jahres 2017 ausgewählt.



Foto: nabu/Dieter Bark

Neue Norm für Klettersteigsets

Es brodelt schon lange in der Norm-Gerüchte-Küche. Aufgrund der immer beliebter werdenden „Disziplin“ Klettersteiggehen mehrten sich in den letzten Jahren leider auch die Unfallverletzungen dabei, und es drängte sich die Frage auf, ob die alte Norm, die auf Personen mit 60- bis 100kg-Fallgewicht (also inkl. Rucksack) ausgerichtet war, noch zeitgemäß ist. Nun ist endlich die neue Norm in Kraft, und nur für eine Übergangszeit ist es dem Handel noch erlaubt, Sets mit der alten Norm zu verkaufen.

Was ist neu? Es geht um das Aufreißverhalten der Bandfalldämpfer. Diese dämpfen nunmehr schon bei einem Fangstoß von 3,5 kN (statt bisher bei 6 kN) – also schon bei einem relevanten Sturz eines ca. 40kg-Fallgewichtes. Bei einer schwereren Person setzt sich die Dämpfung des Sturzes fort, so dass bei 120kg-Fallgewicht und 6 kN Fangstoß die volle Aufreißlänge erreicht wird. Ermöglicht wird dies durch eine Verlängerung des Aufreißbandes von 1,2m auf 2,2m. Klar auf der Hand liegen die Vorteile für leichtere Personen und die Schwergewichte unter uns, denn für diese endete ein Sturz mit einer Bremse nach alter Norm sehr hart. Aber wie alles auf dieser Welt, hat die Medaille auch eine Kehrseite und zwar für die ca. 80kg-Männer und Frauen. Nach einem Sturz im überhängenden Gelände, hängen diese weiter von der Wand weg. Schwereren Personen kann es sogar passieren, dass der neue Dämpfer schon



leicht auslöst, wenn man einen kleinen „Rutscher“ reinsetzt, so dass das Set eher auszutauschen ist. Trotzdem bringt die neue Norm in Puncto weichere Dämpfung und damit Minimierung des Verletzungsrisikos bei Stürzen gewaltige Vorteile. Dass sich die Normkommission dazu entschieden hat,

wieder eine Norm für alle Anwender (also nicht nach Gewichtsklassen geteilt) zu erlassen, liegt vermutlich daran, dass man eine Verwechslungsgefahr ausschließen wollte.

Also: keine Angst vor Klettersteigen! Wer ein neues Set braucht und zwischen, sagen wir, 70 und 90 kg unterwegs ist, kann sich problemlos noch ein Set nach der alten Norm kaufen. Alle anderen sollten unbedingt auf die neuen Sets warten, die wahrscheinlich ab Mitte/Ende Juni nach und nach im Handel erhältlich sein werden!

Kinder, die noch weniger auf die Waage bringen sollten in steilem Gelände nach wie vor besser zusätzlich mit einem Seil nachgesichert werden. Dafür gibt es seit Jahren schon kompakte Lösungen z. Bsp. von Edelrid.

... Und bitte schmeißt die alten Lochplattenbremssysteme endlich weg, falls Ihr noch welche habt ;-)

Bei weiteren Fragen findet Ihr bei uns wie immer kompetenten Rat. Aufi geht's!

Euer Matze

Unsere Kletteranlagen

Termine auf den Mittelseiten

INDOOR

+ **Klettersportzentrum Spandau**,
Sporthalle der B.-Traven-Oberschule,
Remscheider Straße
Geschäftsstelle 030/ 34 50 88 04
+ **Kletterhalle Hüttenweg**, Dahlem,
Hüttenweg 43 in 14195 Berlin
Arno Behr, 0172 390 36 90

OUTDOOR

(1) Monte Balkon (15 m, geschlossen,
siehe Randspalte), Hohenschönhausen,
Ribnitzer Straße
Hohenschönhausen, Fußweg
(S 75, Bus 14 oder 154, Tram M4
oder M5)

zur Zeit gesperrt

(2) Schwedter Nordwand, Mauerpark
(15 m, verschlossen, s. Randspalte),
Prenzlauer Berg, Schwedter Str. (S 1, 2,
8, 9, 25, 41, 42, 85, U2, U8, Tram
M1, Bus 247, alles mit Fußweg)
Andreas Trautsch, 0179 / 172 7577
und Max Kant, 0157 / 71 91 63 73

(3) Reinickendorf (8 m), Märkisches
Viertel, Königshorster Str. 13
(Bus M21, 124, X21, X33, U 8 und
S1, S85)
Manuel Trautsch, 0176 / 6371 4856

(4) Wuhletalwächter (17 m), Marzahn,
Havemannstraße, Ecke Kemberger
Straße
(S 7, Bus 197, Tram M8, 16)
Frank Wolter, 0177 / 365 08 72

(5) Spandau (18,5 m, verschlossen,
siehe Randspalte), Falkenhagener Feld,
Großer Spektensee (Bus 237 Dyrotzer
Straße, Fußweg)
Gudrun & Gerald Petrasch
0152 / 28 87 01 63



Oben: Indooranlage Hüttenweg;
Unten: Alle Outdooranlagen



Foto: Arno Behr

Fotos (1) bis (4): Gerd Schröter, Foto (5): Dieter Mrozek

Ermäßigte Eintrittspreise

Gegen Vorlage des gültigen DAV-Ausweises erhalten ACB-Mitglieder in den Boulderhallen „Ostbloc“ (Lichtenberg) und „Südbloc“ (Mariendorf) auf alle Eintrittspreise - außer Frühaufsteher-tarif - eine Ermäßigung von 25%.

Die T-Hall-Kletterhalle ist umgezogen und hat in Marienfelde, Trachenberg-ring 85 neu eröffnet. Ermäßigte Eintrittspreise für unsere Mitglieder:
Erwachsene 11 €, Jugendliche 7 €, Kinder 5 €. Verkehrsverbindungen: S-Bhf Marienfelde, Bus 283, Haltestelle „Sonnenscheinpfad“.

Schlüssel-Ausleihe

Die Benutzung der teilweise verschlossenen Kletteranlagen ist für unsere Mitglieder kostenlos, jedoch sind die Kletter- und Nutzungsregeln, sowie evtl. Zeiten bei den einzelnen Anlagen zu beachten; nähere Auskünfte gibt es bei den angegebenen Ansprechpartnern oder bei der Sektion. Das Klettern erfolgt immer auf eigenes Risiko; Klettermaterial muss mitgebracht werden bzw. kann bei uns zu den üblichen Bedingungen und Zeiten ausgeliehen werden.

Für die Kletteranlagen in **Hohenschönhausen (1)**, im **Mauerpark (2)** und in **Spandau (5)** wird ein Schlüssel benötigt. Dieser kann zu den üblichen Öffnungszeiten in unserer Geschäftsstelle gegen eine Kaution ausgeliehen werden. **Der Schlüssel paßt für alle drei Anlagen.**

DAV-Mitglieder zahlen eine Kaution von 25,- € (Nichtmitglieder 60,- €), die bei Verlust des Schlüssels einbehalten wird. Die Überlassung eines Schlüssels ist für ACB-Mitglieder kostenfrei, Mitglieder anderer Sektionen zahlen pro Jahr 5,- € (Nichtmitglieder p. Jahr 12,- €).

Bei der Schlüsselausleihe versichert jeder, daß er über ausreichend Kletterkenntnisse verfügt, die Kletterregeln anerkennt, den ausgeliehenen Schlüssel nicht weitergibt oder nachmacht und für Personen, die er in die Anlage hineinläßt, die volle Verantwortung übernimmt.

Mark Pätzold

Die kleinen Unterschiede

Die Spielarten des Klettersports und ihre Eigenarten ... neu betrachtet.

An einem Tag im April saß ich nach einer ausgiebigen Bouldersession in unserer Halle an der Bar und trank noch einen Kaffee, um danach in die Seilkletterhalle zu fahren, die gleich bei uns um die Ecke liegt. Besitzer Udo lud mich zu einem Kaffee ein. Wer sagt da schon nein, drohender Koffeinschock hin oder her.

Ich bekam einen Cappuccino serviert, der ganz ähnlich dem war, den wir auch in unserer Boulderhalle produzieren, in einer ähnlichen Tasse – zudem saß ich auf einem ähnlichen Sofa, wie sie auch bei uns stehen. Da wird es jedem ähnlich ergehen: man erwartet weitere Ähnlichkeiten. Doch schon der erste Schluck belehrte mich eines Besseren; der Kaffee schmeckte hier ganz anders.

Schon einen Augenblick später hatte ich den Kaffee vergessen und war in die Betrachtung der Kletterwände und der Seilschaften versunken. Ich hatte seit über einem Jahr keine Seilkletterhalle betreten. Mein Kosmos ist das Bouldern. Spezialisierung führt zu Gewöhnung; Gewöhnung zu Engstirnigkeit; groß ist das Erstaunen, wenn man dann aus seiner selbstgemachten Sardinendose herauskrabbelt.

Ich konnte es gar nicht fassen wie nahe die Griffe hier beieinander waren, wie groß und gut zu greifen sie in den meisten Kletterrouten waren, und ich war platt, wie ruhig es in der Halle war, obwohl an fast jedem Einstieg eine Seilschaft stand.

Die beiden Haupteindrücke, die man an einem normalen Abend in einer Boulder- und einer Seilkletterhalle sammeln kann, beschreiben eine Entwicklung, die sich seit Jahren vollzieht.

Bouldern ist der neue hippe Trend – oder soll es sein. Bouldern wird konsumiert wie ClubMate, betrieben wie ein Snapchat-Account, genossen wie das Partywochenende; und gerät hier und da auch

mal zum Spektakel. Bouldern ist aber auch der neue „Muscle Beach“. Es ist elegant aber als Sport auch aggressiv. Das schlägt sich in der Hallenatmosphäre nieder, in der Art des Publikums und auch, wie sich Wettkämpfe nach Außen präsentie-



Ohne Seil: grenzenlos frei; Bild Südbloc Boulderhalle

ren. Ganz besonders aber zeigt es sich im Routenbau beim Bouldern.

Ohne böartig klingen zu wollen: Im Seilklettersport ist der Routenbau nach langer Entwicklung auf hohem Niveau stilistisch stehengeblieben. Dies ist natürlich den Limitierungen der Seilsicherung geschuldet, welche Routenführung und Bewegungsrepertoire in enge Grenzen weisen. Ein Seitwärtsdynamo oder ein Läufer während man im Seil hängt, enden im schlimmsten Fall in Selbststrangulation.

Im Bouldersport ist die Entwicklung immer noch offen. Das Bouldern ist durch fehlende fixe Sicherungsmittel vollkommen frei darin, Bewegungen aus allen anderen Sportarten aufzusaugen und sich zu eigen zu machen. Turnen, Parkour,

Tanz, Artistik. Nur der Himmel ist die Grenze.

Als Routensetzer fällt einem natürlich das verschiedenartige Setting an den Kletterwänden besonders auf. Ohne mich zu weit aus dem Fenster lehnen zu wollen, scheint mir, dass der Routenbau die Befindlichkeiten und Persönlichkeiten der verschiedenen Klettertypen recht genau abbildet.

Das alles bezieht sich wohlgerne nicht auf eine generelle Entwicklung des Klettersports. Das Seilklettern ist dynamischer geworden, beim Bouldern ist manchmal ebenso Ausdauer gefragt. Vielmehr stellt die Differenzierung unseren Sport auf eine breitere Basis, der allen zu gute kommt. Logisch: wenn für jeden etwas dabei ist, vom Muskelprotz bis zum entspannten Plattenprofi.

Der Routenbau ist das zentrale Element einer Boulder- oder Kletterhalle. Das Routesetterteam erschafft erst die „Sportgeräte“, an denen geklettert wird. Dem Routenbau kommt allerdings auch deswegen eine so große Bedeutung zu, weil immer weniger Boulderer und Kletterer ihren Sport draußen am Fels beginnen. Es ist keine Seltenheit, dass Kletterer jahrelang nur drinnen klettern, bevor sie sich in die Natur an den Fels wagen. Die Gruppe der reinen Indoor-Kletterer, die nie in der Natur klettern, wächst ebenfalls stetig.

Damit fällt dem Routenbauteam einer Halle die Verantwortung zu, das Bewegungsspektrum aller Besucher festzulegen. Hier sind die Möglichkeiten beim Bouldern größer, die sicherheitsrelevanten Grenzen weiter gesteckt. Es kann mehr gewagt und der Sport weiter vorangetrieben werden. Damit wächst die Verantwortung weiter. Die handwerkliche und kreative Weise, in der Boulder und Kletterrouten gebaut werden, entscheidet über den Spaß der Kletternden – viel größer gefasst bestimmt es aber die langfristige Entwicklung unseres Sportes: wie viele Menschen können wir begeistern, was lernen diese Menschen durch die Boulder und Routen, die sie klettern. Es liegt sprichwörtlich in unseren Händen, was viele Tausend Menschen erleben.

Die Emanzipierung der einzelnen Spielarten ist dabei wichtiger denn je. Beim Blick in eine

Boulder und eine Seilkletterhalle muss das jedem ins Auge fallen. Ansonsten würden wir falsche Prioritäten setzen.

Die Differenzierung der Klettersportarten und die hohe Spezialisierung ihrer Topathleten ist inzwischen beim vorletzten Deppen angekommen. Leider nur noch nicht beim Olympischen Komitee. Jenes hat jüngst in dem Versuch, den Klettersport als olympische Disziplin in eine Sparte zu zwängen, mit vollkommen falschen Vorstellungen und einer geradezu bornierten Dummheit die Disziplinen Lead (Vorstieg), Bouldern und Speed in einen Sammelwettbewerb gesteckt. Die spezialisierten Athleten treten nun in den drei Disziplinen Bouldern, Lead und Speed gemeinsam an. Man stelle sich vor, dass Eiskunslauf, Eishockey und Eisstockschießen in Zukunft nur noch als eine gemeinsame Disziplin (= „irgendwas mit Eis“) gewertet würden! Das wäre ja niedlich, würde es nicht unserem Sport schaden, egal welcher Spielart wir anhängen. Ein Boulderer wird im Speed oder Lead niemals die Höchstleistung eines dort spezialisierten Kletterers erbringen. Es ist unsinnig einen Elefanten auf einen Baum zu treiben und einen Geparden zum Gewichtestemmen zu verdonnern. Das Nachsehen hat auch das Publikum, denn was es dann zu sehen bekommt, sind amateurhafte Leistungen in jeweils zwei Disziplinen von den Topathleten der jeweils dritten Spielart. Was für eine Verschwendung an Zeit, Aufwand, Geld ... was für ein Unfug. Das kommt dabei heraus, wenn alte Männer zu lange in Komitees sitzen. Sportart beliebig. Lehrlinge der FIFA, verneigt euch.

Die Lektion, die Vorstände, Verbände und das Olympiakomitee noch lernen müssen ist: dass es uns Kletterer keinen Furz interessiert, welches Etikett auf dem ganzen Zirkus klebt.

Wir wollen klettern. Wir wollen bouldern. Punkt. Wir wollen unser Ding machen. Geile Züge. Ach ja, und wir wollen guten Kaffee; egal ob klassisch Filter oder Soja-Latte-Macadamia-Toffee-Chai-Doppelespresso-Maca-invers.

Herzogstand-Heimgarten-Überschreitung mit grandiosen Aussichten

Bergtour • Tölzer Land

Wunderbare Kammüberschreitung mit grandiosen Aussichten im Bayerischen Alpenvorland

Die mittelschwere Kamm- bzw. Gratwanderung vom Herzogstand zum Heimgarten ist eine wahre Genuss-tour und bietet neben schönen Gipfelerlebnissen und

gemütlichen Einkehrmöglichkeiten überwältigende Fernsichten. Im Norden reicht die Sicht bis weit in das Alpenvorland hinein, an klaren Tagen sogar bis München. Fein säuberlich aufgereiht präsentieren sich Ammersee, Staffelsee, Starnberger See und in unmittelbarer Nachbarschaft der Kochelsee. Im Osten zeigt sich der Walchensee in seinem leuchtenden Blau. Wenn wir unseren Blick den Alpen zuwenden, erkennen wir das naheliegende Karwendelgebirge, das Estergebirge sowie das Wettersteingebirge mit der Zugspitze. Dahinter präsentiert sich der Alpenhauptkamm mit seinen Dreitausendern.

Einsamkeit dürfen wir hier allerdings nicht erwarten. Insbesondere das Herzogstandshaus mit seiner fast direkten Seilbahnanbindung ist auch für Nichtwanderer ein beliebtes Ausflugsziel. Von der Terrasse des Herzogstandshauses hat man bereits eine wunderbare Aussicht, ohne viele Schritte gelaufen zu sein. Wer aber einigermaßen gut zu Fuß ist, kann den halbständigen Zustieg zum Gipfelpavillon des Herzogstands leicht und ungefährlich bewältigen. Die Seilbahn bringt natürlich auch Wanderern ihre Vorteile. So kann man sich ggf. den 2 1/4-stündigen Zustieg sparen oder aber die Tour im Uhrzeigersinn machen und mit der Bahn zurück ins Tal fahren.

Die hier beschriebene Tour gegen den Uhrzeigersinn mit Auf- und Abstieg wird indes zur tagesfüllenden Unternehmung, die aber in keiner Sammlung fehlen

sollte. Es empfiehlt sich, früh morgens schon weit vor der ersten Seilbahnfahrt (09.00 Uhr) zu starten. Dann bleibt genug Zeit für eine ausgedehnte Rast in der urigen Heimgartenhütte und um nach der Tour im herrlichen glasklaren Walchensee baden zu gehen. Für Letzteres müssen wir lediglich den Parkplatz verlassen und einmal die Straße überqueren, um an die Badestelle zu gelangen (zwei Minuten).

Wegbeschreibung

Wir starten diese Wanderung etwa 100 m rechts von der Seilbahnstation bzw. neben dem Souvenirstand auf dem nach Norden in den Wald führenden Pfad. Dieser Pfad führt uns in unterschiedlich langen Serpentinaen schön und schattig aufwärts. An manchen Stellen überlegen wir ernsthaft, wie oft dieser Weg wohl begangen wird - so schmal und zugewachsen wirkt dieser Pfad - insbesondere

im unteren Abschnitt. Teils über Wurzeln, später zunehmend auch über felsigen Boden, schlängeln wir uns mit angenehmer Steigung aufwärts. Im Weiteren verläuft der Pfad des Öfteren dicht an extrem steilen Grashängen und an einigen seilversicherten Stellen entlang - nie schwierig, aber dennoch müssen wir hier trittsicher sein. Die Tatsache, dass der Pfad fast ausschließlich an Wald- und Wiesenhängen und nicht



Auf dem Heimgarten, 1792 m

durch Felsgelände aufwärts führt, sollte nicht dazu verleiten, ihn zu unterschätzen (roter Weg). Zwischendurch bieten sich bereits zahllose Gelegenheiten, die tolle Aussicht in Richtung Walchensee und Teile der Alpen zu genießen.

Wir erreichen nach den angegebenen 2 1/4 Stunden gemütlichen Tempos die Herzogstandhütte.

Der Blick vom nahezu ebenen Wanderweg zwischen dem Herzogstandhaus und dem Fuß des eigentlichen Gipfelaufbaus mit seinen Serpentine in Richtung Herzogstand ist sehr schön. Die auf- und absteigenden „bunten“ Menschen wirken von Weitem in den Serpentine wie eine „Murmelpfahn“. Zwischenzeitlich sind nämlich bereits einige Seilbahnen oben angekommen und sorgen dafür, dass es hier lebhaft zugeht.

Der Weg zum Kreuz, welches übrigens nicht auf dem Gipfel, sondern etwas unterhalb steht, dauert ab dem Herzogstandhaus 25 Minuten und führt zwischen Latschenkiefen in angenehmer Steigung nach oben. Für den Weg bis zum Gipfelpavillon werden weitere fünf Minuten benötigt.

Ein Schild mit dem Hinweis auf alpines Gelände und erforderlicher Schwindel- und Trittsicherheit markiert eindeutig den Beginn des Gratweges (schwarzer Weg). Es geht auch sofort los mit einigen Kraxelpassagen im Abstieg (seilversichert), die überwunden werden müssen. Diese allerdings nicht sehr schweren Stellen zeigen den Herzogstand von seiner schroffen Seite. Nach wenigen Minuten des Abstiegs befinden



Kammüberschreitung

wir uns auf dem eigentlichen Gratweg, der wunderschön in einem leichten Auf- und Ab in Richtung Heimgarten führt. Einige seilversicherte Stellen müssen hin und wieder passiert werden, an denen Hand angelegt werden muss. Wir empfanden den Weg als nie wirklich schwierig - wer etwas Erfahrung im felsigen Gelände und das passende Schuhwerk hat, meistert ihn problemlos. Problematischer kann hier eine ganz andere alpine Gefahr sein - das Wetter. Durch die exponierte Lage sollte bei Gewittergefahr von der anderthalbstündigen Überschreitung abgese-

hen werden.

Der Gipfelaufbau des Heimgarten ist „zahmer“ als der seines Bruders, hier führen einige Serpentine unschwierig zum Gipfelkreuz.

Die Heimgartenhütte, die knapp unterhalb des Gipfels eingebettet steht, ist eine wahre Oase und lädt zu einer ausgiebigen Rast mit traumhafter Aussicht ein. An schönen Wochenenden muss hier allerdings mit etwas Wartezeit gerechnet werden, denn das



Heimgarten mit Wegverlauf

Hüttenteam muss den Ansturm irgendwie bewältigen und arbeitet auf Hochtouren. Beim Warten an der Selbstbedienungs-Durchreiche stellen wir bewundernd fest, dass hier wirklich jeder Handgriff sitzt - und das alles auf engstem Raum.

Der Abstieg in Richtung Walchensee führt unschwierig über einen Pfad durch Latschen, Wald und Wiesen. Nach etwa 40 Minuten erreichen wir den Wiesen-sattel der Ohlstädter Alm mit seiner Weidefläche. Bereits auf dem Sattel erkennen wir, dass es auf der anderen Seite wieder einen Anstieg gibt. Das muss wohl der Grund sein, warum einige Wanderer in der Vergangenheit versucht haben, linksseitig über die Wiese ins Tal abzustiegen und darin eine Abkürzung vermuteten. Bitte auf keinen Fall absteigen, denn es folgen lebensgefährliche Steilhänge und Abbrüche, die der Bergwacht schon des Öfteren Kopfschmerzen bereitet haben, weil sie dort nach verirrt Wanderern suchen mussten.

Der Weiterweg zieht sich etwas in die Länge, allerdings landschaftlich wunderschön. Es folgen unendlich wirkende Serpentine, bevor unser Pfad kurz vor Walchensee in einen Wanderweg übergeht, der uns in gut 20 Minuten, linksseitig durch den Deiningbach begleitet, zurück zum Ausgangsort unserer Tour bringt.

Schwierigkeit:	mittel
Strecke:	14,4 km
Dauer:	7:00 Stunden
Aufstieg:	1236 m
Abstieg:	1236 m

Weiter auf der nächsten Seite

Start: Seilbahn-Talstation der Herzogstandbahn (806 m)

Koordinaten:

Geogr.: 47.595968 N 11.316954 E

UTM: 32T 674175 5273996

Ziel: wie Start

Ausrüstung:

normale Ausstattung für eine ausgedehnte Bergtour,

festes knöchelhohes Schuhwerk (ab Kategorie B)

Sicherheitshinweise:

Beim Abstieg über den Wiesensattel oberhalb der Ohlstädter Alm auf keinen Fall versuchen, nach links abzukürzen. Die Steilhänge sind nicht begehbar und lebensgefährlich (Hinweis von Einheimischen)!

Für die reine Gratüberschreitung sollten anderthalb Stunden eingeplant werden. Deshalb sollte diese nur bei sicherer Wetterlage gemacht werden.

Für den Aufstiegsweg ist Trittsicherheit erforderlich. Der schmale Pfad führt stellenweise direkt an extrem steilen Grashängen entlang.

Weitere Infos und Links:

Einige Passagen des Aufstiegsweges (z. B. die Querung des Wasserfalls) können von Oktober bis Mai (je nach Schneelage) durch Eis und Schnee unpassierbar bzw. lebensgefährlich sein. Deshalb ist von einer Winterbegehung dieses Weges dringend abzuraten.

Übernachtungsmöglichkeit im Herzogstandhaus (nach vorheriger Reservierung)

Öffentliche Verkehrsmittel:

mit der Bahn bis Garmisch-Partenkirchen (bzw. Mittenwald)

- ab München Hbf. nahezu stündlich

RVO-Bus Nr. 9608 (Garmisch-Partenkirchen - Mitten-

wald - Walchensee - Kochel a. See und zurück - fährt von Garmisch-Partenkirchen über Klais - Mittenwald (z.T.) - Krün - Wallgau - Einsiedl - Walchensee - Urfeld - Kesselbergpasshöhe nach Kochel a. See und zurück).

Weitere Informationen unter www.rvo-bus.de

Anfahrt:

- aus München:

Autobahn A 95 in Richtung Garmisch-Partenkirchen Ausfahrt 10 (Murnau/Kochel) abfahren über Großweil, Kochel am See, Kesselbergstraße und Urfeld bis Walchensee, an der Tanneneckstraße rechts abbiegen und auf einem der Parkplätze parken

- aus Mittenwald:

Bundesstraße B 2 in Richtung Garmisch-Partenkirchen bis zum Abzweig nach Krün, über Krün, Wallgau und Einsiedl nach Walchensee (Richtung Kochel), an der Tanneneckstraße links abbiegen und auf einem der Parkplätze parken

- aus Garmisch-Partenkirchen:

Bundesstraße B 2 in Richtung Mittenwald bis zum Abzweig nach Krün, über Krün, Wallgau und Einsiedl nach Walchensee (Richtung Kochel), an der Tanneneckstraße links abbiegen und auf einem der Parkplätze parken

Parken:

Parkplatz an der Herzogstandbahn/Tanneneckstraße (kostenpflichtig - z. Zt. 3,00 Euro Stand August 2016, ggf. nachträglich entrichten, weil das Kassenhäuschen früh morgens noch nicht besetzt ist)

Kartenempfehlungen:

Alpenvereinskarte Bayerische Alpen „BY 9“ Estergebirge, Herzogstand, Wank 1:25.000

Kleine Normenkunde: Künstliche Kletteranlagen

„Künstliche Klettergriffe unterliegen keiner Normung,“ behauptet eine der wie Pilze aus dem Berliner Boden schießenden Boulderhallen in ihrer Benutzerordnung, um zu begründen, dass sie brechen und jemandem auf den Kopf fallen könnten. Natürlich kann ein Griff brechen, er sollte es aber nicht, und zu glauben, in Deutschland oder der EU sei ein solches Massenprodukt nicht genormt, ist naiv.

Der Autor beobachtet insgesamt eine starke Zurückhaltung, einmal genauer in diese Normen hineinzuschauen, nicht nur beim Klettervolk, sondern selbst bei Fachbuchautoren. Gern werden dort einzelne Zahlen zitiert, ohne die zugrundeliegenden Methoden zu hinterfragen. Einer der Gründe mag sein, dass die im Berliner Beuth-Verlag veröffentlichten Schriftstücke recht teuer zu erwerben sind. Verfügt eine gute technische Bibliothek jedoch über die

Datenbank „Perinorm“, wird der Einblick wieder sehr erschwinglich.

Diese in loser Folge geplante Beitragsreihe fängt nun ganz groß mit den Kletter- und Boulderwänden an – im Normenjargon spricht man – ob drinnen oder draußen – von Künstlichen Kletteranlagen, wir kürzen das nachfolgend mit KKA ab.

Die sicherheitstechnischen Anforderungen von KKA sind in der EU seit 1999 im Europäischen Normenwerk EN 12572 festgelegt, es besteht aus drei Teilen. Sie unterliegen in Deutschland dem Produktsicherheitsgesetz und können beim Vorliegen der Voraussetzungen mit dem GS-Zeichen gekennzeichnet werden. KKA für alle Altersgruppen werden von Spielplatzgeräten unterschieden. Letztere unterliegen der europäischen Spielplatznorm DIN EN 1176.

1. Anforderungen an künstliche Kletteranlagen mit Sicherungspunkten

Teil 1 der Norm, DIN EN 12572-1:2007, reguliert auf 31 Seiten sicherheitstechnische Anforderungen und Prüfverfahren für KKA mit Sicherungspunkten. Auf deutsch: Kletterwände für Seilsicherung.

Insbesondere sind die Abstände der Sicherungspunkte (erster maximal 3,10 m hoch, dann bis 5 m Höhe alle 1 m, darüber alle 2 m), die Abmessungen der Sicherungspunkte selbst, die Gestaltung der Umlenker und die Anforderungen an den Fallraum und die Kletterflächen festgelegt. Kennzeichnungen sind vorgeschrieben – ein Typenschild mit Hersteller und Lieferant, relevanter Norm und Daten der Montage und der nächsten Hauptinspektion.

Weiterhin werden Lasten durch den Kletterbetrieb definiert, insbesondere für einen Sicherungspunkt eine Prüflast 8,0 kN (schräg nach unten) bei einer Bruchlast 20 kN; für die Festigkeitsprüfung der Schraublöcher für Griffe 5 kN (axiale Belastung).

Für die Herstellung relevant sind Verfahren zum Nachweis der konstruktiven Festigkeit durch Berechnung oder Belastungsprüfung, für die Stoßprüfung der Oberfläche sowie die Nachweisprüfung der ersten drei Sicherungspunkte sowie der Umlenkpunkte mit der



Schwedter Nordwand von der Seite

Prüflast von 8,0 kN in Fallrichtung.

Die im Entwurf befindliche Fassung prEN 12572-1:2015 sieht feinere Abstufungen der Abstände der Sicherungspunkte zwischen 3 bis 8 m Höhe, sowie darüber einen Abstand von 1,5 m vor. Die Prüflast der Sicherungspunkte wird auf die „charakteristische Last“ von 6,6 kN reduziert, die der Griffbefestigungen hingegen auf 7,2 kN erhöht. Die Anforderungen an den Fallraum, die Griffbefestigung und die Stoßprüfung der Oberfläche wurden überarbeitet.

2. Anforderungen an Boulderwände

Die sicherheitstechnischen Anforderungen und Prüfverfahren für Boulderwände regelt Teil 2, DIN EN 12572-2:2008. Wie im Teil 1 gibt es Regulierungen zur konstruktiven Festigkeit und Stoßprüfung der Oberfläche, der Griffbefestigung (5 kN) sowie der Kennzeichnungspflichten (wie oben). Die Höhe darf 4,5 m nicht übersteigen, bzw. 4,0 m, wenn oben auf der Konstruktion gestanden werden kann.

Fallschutzeinrichtungen bestehen aus einer Aufpralldämpfung, im Innenraum typischerweise Schaumstoffmatten, im Freien Fallschutzkies, wobei auch andere geeignete Materialien zulässig sind. Die Aufprallfläche muss festgelegte Überstände von 2–2,5 m um die Grundprojektion der Boulderwand herum haben. Matten müssen bis zur Boulderwand reichen, bzw. in Sitzstartbereichen durch dünne, keilförmige Konstruktionen ergänzt werden. Spalten zwischen Matten müssen abgedeckt sein.

Der Entwurf prEN 12572-2:2015 überarbeitet wie in Teil 1 Details zur Plattenbefestigung, Stoß- und Festigkeitsprüfung und erhöht die Belastbarkeit der Griffbefestigungen auf 7,2 kN. Spezifische Ergänzungen betreffen die

Dämpfungseigenschaft von Schaumstoffmatten einschließlich eines Prüfverfahrens und feinere Abstufungen bei der Größe der Aufprallfläche.

3. Anforderungen an Klettergriffe

Ja, lieber Cliffhanger, auch Klettergriffe sind genormt. Deren sicherheitstechnischen Anforderungen und Prüfverfahren werden in Teil 3 behandelt, DIN EN 12572-3:2009.

Besonderes Augenmerk gilt dabei genau der Gefahr, die von herabfallenden Bruchstücken defekter Griffe ausgeht. Große „Volumen“ sind in diesem Teil eingeschlossen, sofern an ihnen keine weiteren Griffe befestigt werden; andernfalls gilt für sie Teil 1 der Norm.

Normale Klettergriffe dürfen nicht als Sicherungspunkte benutzt werden (es sei denn, sie sind nach Teil 1 auch als

solche konstruiert). Charakteristisch ist die Beweglichkeit, d.h. ein Griff kann mit Bolzen an verschiedenen Stellen angeschraubt werden.

Die Norm gibt keine bestimmten Werkstoffe vor, verbietet aber die Verwendung gefährlicher Substanzen bei der Herstellung (z.B. Formaldehyd, PCB). Die Griffe dürfen keine frei erreichbaren scharfen Kanten (Radius unter 0,5 mm), hervorstehenden Spitzen (Durchmesser unter 15 mm und mehr als 40 mm vorstehend) oder Fangstellen aufweisen.

Um zu vermeiden, dass durch die Last des Kletterers (1,5 kN) am äußeren Ende eines Griffes infolge Hebelwirkung die zulässige Last am Befestigungspunkt (5 kN, siehe Teil 2) übersteigt, dürfen die Höhe und Tiefe des Griffes das Dreifache der Wandauflagelänge unterhalb des Befestigungspunktes nicht übersteigen.

Nachdem der Griff mit dem vom Hersteller maximal empfohlenen Drehmoment angeschraubt wurde, darf er sich bei einer Last von 1,5 kN am ungünstigsten verwendbaren Punkt nicht an der Wand verdrehen. Auch darf er in ungünstigster Position und Einwirkungsrichtung bei dieser Kraft nicht brechen.

Griffe über 50 mm Durchmesser müssen das Hersteller- oder Lieferanten-Logo tragen und mit entsprechenden technischen Informationen ausge-

liefert werden.

Der Entwurf prEN 12572-3:2015 präzisiert die Definition des „Volumens“, führt eine tabellarische Benennung der Klettergriffformen (XS \leq 50 mm, S, M, L, XL, XXL, Makro $>$ 550 mm) ein, und

beschränkt die Bruchprüfung auf Griffe, die selbst schwerer als 100 g sind. Der Bruchtest wird auf 2,4 kN verschärft, was einer realistischeren Betrachtung der dynamischen Fußkraft eines 80 kg schweren Kletterers (doppelte Gewichtskraft und 50 % Sicherheitsfaktor) entspringt, ebenso müssen Volumen dem Abreißversuch von 2,4 kN widerstehen. Die Prüfung auf Verdrehen entfällt.



Neu ist hingegen eine Biegeprüfung bei Hohllage an der Wand, je nach Griffgröße sind Prüfkraften von 2, 5 oder 8 kN am Bolzenloch vorgeschrieben. Bei der Kennzeichnung, nunmehr ab 100 g, kommt das Herstellungsquartal hinzu.

Gemeinsame Anforderungen

In allen drei Teilen der Norm EN 12572 sind „Fingerfallen“ untersagt, dies wären Öffnungen zwischen 8 und 25 mm, die tiefer als 15 mm sind und zur Fangstelle werden können. Ausnahmen sind die Bohrungen für die Griffbefestigung und Elemente, die speziell zum Klettern konstruiert sind.

Quellen

Übereinstimmungen von Textstellen dieses Artikels mit der entsprechenden Wikipedia-Seite sind übrigens beabsichtigt – sie stammen aus derselben Feder. Wirft man hingegen das eingangs genannte Zitat in eine Suchmaschine ein, so sieht man, wie die Benutzungsordnungen voneinander abgekupfert wurden. Aber vielleicht gibt es ja auch mal eine Norm für diese. In Berlin wäre es schon ein Fortschritt, wenn wenigstens die Farbskalen der Schwierigkeiten genormt würden, sagt Jens von unserer Bouldersponti-Gruppe.

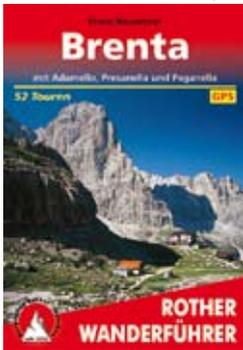
Text und Fotos: Tom Pfeifer



Franz Haunleitner

Brenta

Bergverlag Rother GmbH, Wanderführer, 3. Aufl. 2017
 160 Seiten mit 86 Fotos, 51 Wanderkärtchen
 1:50.000/1:75.000, 52 Höhenprofile, sowie 2 Übersichtskarten, GPS-Daten zum Download, Preis 14,90 €. Passend zu unserem Titel-Thema erscheint diese neue Auflage, in der 52 Touren in der Brenta mit Adamello, Presanella und Paganella vorgestellt werden. Die Brenta, bekannt für Klettersteige und Klettertouren, eignet sich aber auch hervorragend zum Wandern: herrliche Grate, einsame Höhenzüge und schöne Hütten laden zu ein- und mehrtägigen ausgedehnten Touren ein. Auch hier sind die Wanderungen wieder in leicht (blau), mittel (rot) und schwarz (schwer)



unterteilt, so daß jeder etwas nach seinem Geschmack finden kann. Neben allgemeinen Angaben, wie Ausrüstung, Gefahren, Bergrettung, Bergbahnen, Schutzhütten, Wetter und Karten gibt es zu jeder Tour Infos zu Talort, Ausgangspunkt, Höhenunterschied, Gehzeit, Anforderungen und Einkehrmöglichkeit. Natürlich findet der Interessierte auch Einzelheiten zur Geologie, sowie Flora und Fauna.

Michael Hennemann

GPS

Grundlagen – Routenplanung - Navigation

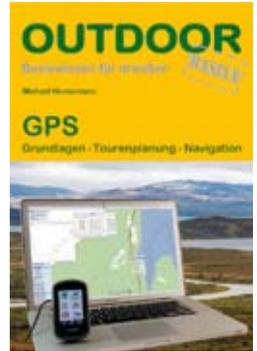
Conrad Stein Verlag GmbH, Basiswissen für draußen,
 1. Auflage 2017.
 160 Seiten, 277 farbige Abbildungen, Preis 9,90 €. GPS-Geräte gibt es heute in allen Preislagen und wie Sand am Meer. Aber die Bedienungsanleitungen lassen zu wünschen übrig. Da hilft dieses Buch, es eröffnet Anfängern (und auch Fortgeschrittenen) den unkomplizierten Einstieg in die GPS-Welt. Der Autor hat hier sehr viel Gehirnschmalz investiert; Schritt für Schritt erklärt

er, was am GPS-Gerät und auch am PC zu tun ist, um die nächste Wanderung zu planen.

Nach einer kurzen Einführung, die die Funktion der Satellitennavigation erläutert, gibt er einen Überblick über verschiedene Geräte und unterstützt bei einer evtl. Kaufentscheidung.

Fast 300 Abbildungen helfen dabei, das Erklärte nachzuvollziehen; ein umfangreiches Glossar am Ende des Buches listet die wichtigsten Fachbegriffe auf.

Bleibt zum Schluß die Frage, was heißt eigentlich GPS. Das Internet antwortet: **G**lobal **P**ositioning **S**ystem. Ein GPS-Gerät berechnet also mithilfe von Satelliten den Ort, wo man sich gerade befindet



Alessandro und Franco Tedesco

Mountainbiken auf Sizilien

53 Touren zwischen Agrigento, Trapani, Palermo und den Naturparks Madonie, Nebrodi und Ätna.

Verlag Versante Sud, Milano, Mountainbikeführer in deutscher Sprache, 2. Auflage 2017

336 Seiten mit zahlreichen Fotos, Preis 30,00 €.

Die Autoren bieten uns die Qual der Wahl zwischen 53 Touren durch die Gebiete von Agrigento, Palermo und Trapani, aber auch durch die Naturparks der Madonie, Nebrodi und des Ätnas. Es gibt nichts, was es nicht gibt: Staub, Sand, Lavaasche, Wege durch wilde Naturlandschaften und kleine, liebevolle Dörfer, wobei der Asphalt, so gut es geht, vermieden wird. Ein schier endloses Programm für alle, die Sizilien besuchen, aber nicht auf das Fahrrad verzichten wollen. Es gibt aber nicht nur „offroad“; Alessandro und Franco haben sich auch ein paar Touren auf Asphalt ausgedacht, die auch für technisch weniger versierte Fahrradfans geeignet sind. Und um sich nach den Strapazen noch ein wenig zu entspannen, gibt es jede Menge Informationen zur Insel, Erzählungen und Interviews, die tiefer in die Seele dieser Insel blicken lassen.



Hermann Leikauf

Rennradtouren Deutsche Alpen

Kompass-Karten GmbH, Rennradführer-Set, 1. Auflage 2017. 26 Karten, 1 Übersichtskarte 1:500.000, 1 DVD, Preis 39,99 €.

Im vorigen Heft stellten wir den Rennradführer zu Touren in Österreich vor, hier folgt das Pendant für die deutschen Alpen.

Nichts für Autofahrer und Wanderer, dafür etwas nur für Rennradfahrer. Nach der Devise



„höher, weiter, steiler, kurviger“ hat hier der Autor 31 Touren für die ganz Hartgesottenen zwischen dem Feldberg im Schwarzwald und dem Roßfeld im Berchtesgadener Land zusammengestellt. Das Set besteht aus dem Tourenbuch mit Daten, Höhenprofilen, Infos über Anspruch und Distanz, aus 26 einzelnen reiß- und wetterfesten Tourenkarten, aus einer Extra-Übersichtskarte für die Planung von zu Hause und einer DVD mit allen GPX-Tracks. Auf der DVD findet man eine digitale 3D-Karte mit Zoom bis unter 1:20.000, man kann über diese Karte „fliegen“, den Kartenausschnitt drucken und vieles mehr. Auch Mountainbiker können sich in dem Führer Hinweise holen.

Je Tour wurden maximal 500 m fahrbarer Naturbelag, der eine Asphaltstrecke unterbrechen darf, zugelassen; eine der Touren zählt traumhafte 26 Kehren, und so manches Mal warten auch 34% Steigung auf den Rennradfahrer

Das Motto „Geht nicht, gibt's nicht“ begleitet diese Hitliste der Bergstraßen.

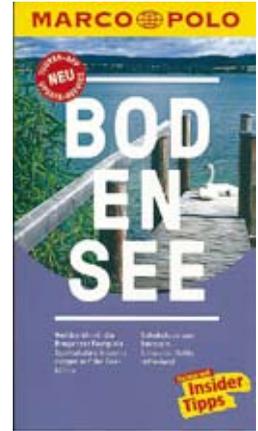
Frank van Bebber und Martina Keller-Ullrich

Bodensee

MAYRDUMONT GmbH & Co.KG, 15. Auflage 2016. 140 Seiten mit zahlreichen Fotos, 10 Seiten Reiseatlas, 1 herausnehmbare Faltkarte 1:150.000 und eine Übersichtskarte, Preis 12,99 €.

Jeder Zipfel der Erde hat seine eigene Schönheit. Wenn Sie Lust haben, die einzigartigen Besonderheiten dieser Bodensee-Region zu entdecken, wenn Sie tolle Tipps für lohnende Stopps, atemberaubende Orte, ausgewählte Restaurants oder typische Aktivitäten bekommen wollen, dann ist dieses Buch mit seinen maßgeschneiderten Erlebnistouren genau das Richtige.

Erleben Sie den Bodensee mit all seinen Facetten! Der kompakte und unkomplizierte MARCO POLO Reiseführer bringt Sie mitten rein ins Geschehen: mit brandaktuellen Informationen, Erlebnistouren und tollen Insider-Tipps. Begleitend zum Buch: Touren-App und Update-Service.



Mark Zahel

Klettersteige

Dolomiten – Brenta - Gardasee

Bergverlag Rother GmbH, Klettersteigführer, 7. Auflage 2016.

248 Seiten mit 179 Fotos, 55 Wanderkärtchen 1:25.000/ 1:50.000/1:75.000, sowie 2 Übersichtskarten, GPS-Daten zum Download, Preis 18,90 €.

80 abwechslungsreiche Klettersteige in den Dolomiten, der Brenta und über dem Gardasee wurden hier aus der Fülle der dort vorhandenen Routen ausgewählt und werden in diesem Buch vorgestellt. Die Touren sind in diesem Führer in den Farben blau (leicht, Schwierigkeit A bis B), rot (mittel, Schwierigkeit um C) und schwarz (schwierig, Schwierigkeit D bis E) unterteilt; ein Kapitel Sicherheit informiert über die richtige Ausrüstung, das Handling (Sicherung etc.) und die Gefahren.

Zu jedem Tourenvorschlag sind Angaben zu Ausgangs- und Endpunkt und den Gezeiten, zu Charakter, Schwierigkeit und Höhenunterschied und schließlich zum höchsten Punkt vorhanden. Durch die Routendichte und die hochalpine Lage der meisten Klettersteige in den Dolomiten fühlen sich die „Ferratisti“ hier wie im Schlaraffenland.



Heiko Kühr

Trekking mit Hund

Conrad Stein Verlag GmbH, Basiswissen für draußen, 3. Auflage 2017.

160 Seiten, 34 farbige Abbildungen, Preis 9,90 €.

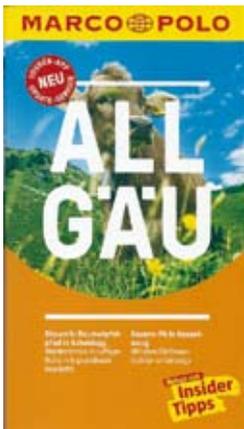
Dieses Buch ist eine Mischung von jeder Menge Tipps und Tricks für die Planung und Durchführung einer Wanderreise mit Hund, als auch Erfahrungen und Geschichten mit Hondo, dem Husky und Begleiter des Autors. Heiko Kühr widmet sich dabei ausführlich der benötigten Ausrüstung, von der Hundepacktasche bis zum Zelt, stellt Fragen wie z.B. „Wie lang darf eine Etappe sein, wie viele Pausen braucht mein Hund, wo wird er schlafen usw.“ Er geht darauf ein, welche Rassen sich eignen oder auch nicht, welche Fernwanderwege infrage kommen, und wie man seinen Hund auf das Wandern vorbereitet. Hilfreiche Erste-Hilfe-Tipps für den Hunde-Notfall schließen das handliche Buch ab.



Barbara Kettl-Römer

Allgäu

Marco Polo Reiseführer
MAYRDUMONT GmbH & Co.KG, 12. Auflage 2017.
148 Seiten mit zahlreichen Fotos, 14 Seiten Reiseatlas, 1 herausnehmbare Faltkarte 1:200.000 und eine Übersichtskarte, Preis 12,99 €. Wen die Sehnsucht packt, der fährt statt nach Italien oder Skandinavien ins Allgäu – dort findet man beides, pralle Sommerlust und glitzernde Winteridylle. Im hügeligen Westallgäu, im flacheren Nordosten, im bergigen Süden und nach Südwesten zum Bodenseebecken hin treffen gleich mehrere Klimazonen aufeinander. Richtung Bodensee ist das Wetter häufig mediterran, die Winter sind mild, die Sommer nicht allzu heiß, im Gegensatz zum Allgäuer Binnenraum, wo es im Winter heftig schneit und im Sommer wochenlang flirrend heiß sein kann.



Erleben Sie das Allgäu mit all seinen Facetten! Der kompakte MARCO POLO Reiseführer bringt Sie mitten rein ins Geschehen: mit brandaktuellen Informationen, Erleb-

nistouren und tollen Insider-Tipps. Begleitend zum Buch: Touren-App und Update-Service.

Davide Battistella

Muzzerone

Verlag Versante Sud, Milano, Kletterführer in deutscher Sprache, 2. Auflage 2017.

224 Seiten mit zahlreichen Fotos, Preis 29,00 €.

Der Monte Muzzerone liegt dicht bei der Stadt La Spezia am Golf von Genua, ca. 100 km östlich von Genua. Gleich auf den ersten Seiten empfängt uns eine doppelseitige Luftaufnahme des Massives mit allen Klettergebieten: Weiße Felswände direkt über dem blauen Meer grenzen nahezu unvermittelt an den Küstenstreifen mit dem Nationalpark Cinque Terre. Klettern kann man hier das ganze Jahr, bis die Sonne im Meer versinkt. Kurze, selten wirklich extreme Routen finden sich ebenso, wie gut abgesicherte Mehrseillängenwege – atemberaubende Tiefblicke gibt es gratis dazu.

Die Neuausgabe dieses Führers (35 Jahre nach dem ersten) beschreibt - mittels einer Drohne erstellten beeindruckenden Fotos (und Videos per App) - ein großartiges und außergewöhnliches Klettergebiet, das vom male- rischen Hafentädtchen Porto Vénere bei La Spezia nur eine knappe halbe Stunde zu Fuß oder 10 Minuten mit dem Auto entfernt ist.



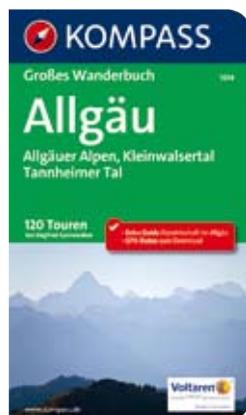
Siegfried Garnweidner

Allgäu

Allgäuer Alpen, Kleinwalsertal
Tannheimer Tal
Kompass-Karten GmbH,
Wanderbuch, 1. Auflage 2016.

304 Seiten mit zahlreichen Fotos und Kartenausschnitten, Preis 16,99 €.

Das Allgäu, bekannt für seine abwechslungsreichen Landschaften, wird hier mit 120 Touren, wieder nach schwer, mittel und leicht (schwarz, rot, blau) unterteilt, erwandert, wobei kinderfreundliche Wanderungen besonders hervorgehoben werden. Etliche Seilbahnen transportieren den Wanderer bequem in die



Höhe, von deren Bergstationen aus die Rundwege viele Gipfelhöhen erreichen. Wer unten bleibt, dem bieten sich Erholung, Entspannung und Sport; Badeseen, Burgen und Königsschlösser, ausgedehnte Wälder, Klöster und Museen, sowie Fahrradtouren runden das Ganze ab. Hinten eingefügt ist ein kleiner 10-seitiger Extra-Guide, der über die Alpwirtschaft im Allgäu Auskunft gibt; GPX-Dateien können kostenlos heruntergeladen werden.

Hartmut Engel

Mallorca, GR 221

Route der Trockensteinmauern

Conrad Stein Verlag GmbH, Wanderführer, 1. Auflage 2017.

160 Seiten, 56 farbige Abbildungen, 37 Karten und Höhenprofile, 1 Übersichtskarte, GPS-Tracks zum Download, Preis 12,90 €.

Der knapp 150 km lange GR 221 führt nahe der nordwestlichen Küste Mallorcas durch das bis zu 1445 m hohe Gebirge der Serra de Tramuntana

von Port d'Andratx im Westen bis Port de Pollença im Nordosten der Insel. Der Weg passiert dabei einige der interessantesten und sehenswertesten Orte, wie Valldemossa, Sóller, das Kloster Lluc und die Karstschlucht Torrent de Pareis.

Der Autor hat die Strecke in 13 Tagesetappen eingeteilt und zahlreiche Varianten und Kurz- bzw. Tageswanderungen aufgeführt. Zu allen Etappen gibt es zu der detaillierten Wegbeschreibung Karten und Höhenprofile; ein GPS-Track kann kostenlos von der Website des Verlages heruntergeladen werden. Allgemeine Reisetipps mit ausführlichen Angaben über Verkehrsverbindungen und Übernachtungsmöglichkeiten, interessante Infos zu Sehenswürdigkeiten und Kultur, Flora und Fauna runden das Buch ab.

Walter Theil

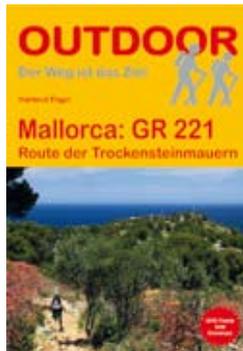
Oberallgäu

Kompass-Karten GmbH, Wanderführer, 1. Auflage 2017. 204 Seiten mit zahlreichen Fotos, Kartenausschnitten und Höhenprofilen, 1 Übersichtskarte, 1 Tourenkarte 1:55.000 zum Mitnehmen, GPX-Daten zum Download, Preis 14,99 €.

Der Wanderführer enthält eine praktische Übersicht mit exakten Wegbeschreibungen und Höhenprofilen;

die beigelegte Tourenkarte erleichtert die Planung jeder Wanderung.

Die 50 Touren erstrecken sich von Pfronten im Osten über Bad Wurzach im Norden, Weingarten im Westen und Oberstaufen im Süden und decken somit einen Großteil des Ober- und des Westallgäus, sowie einen Teil des Unterallgäus ab. Die naturgeschützten Moor-, Moos- und Riedlandschaften um Bad Wurzach, Bad Waldsee, Kißlegg und Isny, das Moränenland beidseits der Iller, die großartige Seenlandschaft (Rottachsee, Grüntensee, Niedersonthofener See und Alpsee) sowie eine Vielzahl von Schluchten und Wasserfällen (Speckbach, Eistobel, Scheidegger und Buchenegger Wasserfälle, Hausbachklamm) und die aussichtsreichen Vorberge am Fuß des Allgäuer Hochgebirges prägen eines der abwechslungsreichsten Tourengebiete Deutschlands.



Corinna Melville, Ingrid Schumacher, Jens Bey

500 einmalige Erlebnisse

Deutschland

MAYRDUMONT GmbH & Co.KG

288 Seiten mit zahlreichen Fotos, Preis 19,99 €.

Grüne Wunder erleben oder Inselromantik, im Kunsthotel übernachten oder im Knast, traumhafte Aussichten genießen oder überraschende Einblicke: 500 Ideen, Orte und Aktivitäten, bunt gemischt,

unterhaltsam geschrieben und voller Inspiration - „Lonely Planets, 500 einmalige Erlebnisse in Deutschland“ verführt zum Entdecken und Ausprobieren. Das Abenteuer wartet vor der Haustür oder um die nächsten Ecke!

Wer wissen will, wo die Sonne am schönsten untergeht, wo man in 500 m Tiefe ein Konzert erleben kann, wo sich der größte Friedhof der Welt befindet, der sollte mal in dieses aufregende Buch schauen. Und dann gibt es noch die Dinge, die in kein Raster passen, z.B. die Geschichte von einer rätselhaften Mumie oder die vom liegenden Eiffelturm.



Daniel Anker und Thomas Bachmann

Gipfelziele im Tessin

Rotpunktverlag, Zürich, Wanderführer, 3. Auflage 2017.

336 Seiten mit 266 Farbfotos, Routenskizzen und Serviceteil, Preis 29,00 €.

88 Wanderungen zwischen Gotthard und Monte Generoso (bei Lugano) auf 178 Gipfel; das beschriebene Gebiet reicht von den gletscherbedeckten Dreitausendern bis zu palmengesäumten Seeufern. Alle Touren wurden so ausgewählt, daß sich der Endpunkt der einen Wanderung mit dem Beginn der nächsten deckt. Die

Wanderungen sind nach der Berg- und Alpinwanderskala des SAC in sechs Schwierigkeitsgraden eingeteilt, dazu gibt es eine Unmenge an Infos, wie Anreise, Einkehr, Übernachtung mit einem ausführlichen Hüttenverzeichnis, und ein wenig Italienisch sollte man auch können, meinen die Autoren. Außerdem werden zahlreiche Varianten und Kombinationsmöglichkeiten vorgestellt. Neben der obligatorischen Bergausrüstung einschließlich Regenschutz (mehr Regen bei weniger Regentagen als auf der Alpennordseite!) empfiehlt das Buch auch die Mitnahme von Badesachen und einem kleinen Gefäß für das Sammeln von Heidel- und Himbeeren. -



Benno F. Zimmermann

Vizentiner Alpen

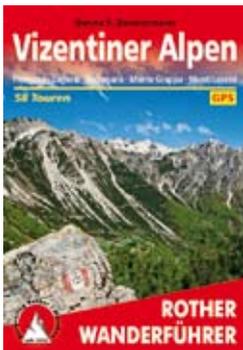
Bergverlag Rother GmbH, Wanderführer, 1. Auflage 2017.

272 Seiten mit 195 Farbbildungen, 58 Wanderkärtchen 1:50.000, 58 Höhenprofile, sowie 2 Übersichtskarten, GPS-Daten zum Download, Preis 14,90 €.

Wo, bitteschön, liegen die Vizentiner Alpen? Gleich hinter Bozen links abbiegen, sagt der Fachmann. Und dort erwartet den Wanderer ein einsames

Wanderparadies für Naturgenießer und Italien-Fans.

Die Tourenausswahl umfaßt 58 leichte bis anspruchsvolle und abwechslungsreiche Wanderungen und Bergtouren,



und was besonders interessant ist, die Saison reicht hier bis weit in den Herbst hinein. Auch hier sind die Wanderungen wieder in leicht (blau), mittel (rot) und schwarz (schwer) unterteilt, so daß jeder etwas nach seinem Geschmack finden kann. Spezielle Infos zu jeder Tour sind genauso vorhanden wie allgemeine Angaben über das Gebiet - nicht nur über Flora und Fauna, sondern auch über die Geschichte, die hier mit Gräben, Stollen und Ruinen an die grausame Zeit des ersten Weltkrieges erinnert.

Daniele Dazzi

Valli Bresciane

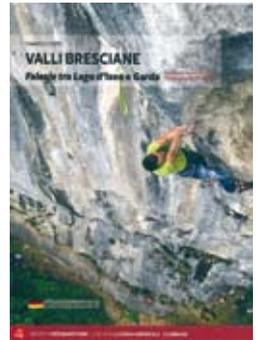
Klettern zwischen Iseosee und Gardasee

Verlag Versante Sud, Milano, Kletterführer mit deutscher Übersetzung, 2. Auflage 2017.

216 Seiten mit zahlreichen Fotos, Preis 30,00 €.

Sieben Jahre sind seit der ersten Auflage vergangen und in der Zwischenzeit sind viele neue Routen im Schatten des Adamello, rund um den Iseosee und den Gardasee entstanden, wo traumhafte Kalksteinfelsen in tollen Landschaften auf uns warten.

55 Klettergebiete mit Dutzenden von Kletterföhren sind in diesem Führer enthalten, jedes Gebiet wird in einer Kurzübersicht vorgestellt, als da sind z.B. Schönheit der Tour, Wandausrichtung, Parkmöglichkeiten, Besucherandrang, Steinschlag oder auch Bequemlichkeit, regensicher, kinderwagentauglich, für Anfänger geeignet usw. Die Schwierigkeiten der einzelnen aufgeführten Routen reichen von kleiner 5a bis höher 9a. Und was besonders auffällt: Die „Speckigkeit“ der Felsen wird mit ein bis drei Sternen (von kaum bis stark) explizit hervorgehoben. Wie man hinkommt? Wird auch für jedes Gebiet genau beschrieben!



Alle hier besprochenen Bücher können ab sofort in unserer Geschäftsstelle begutachtet werden.



AlpinClub Berlin

Geschäftsstelle

Spielhagenstr. 4, 10585 Berlin (Charlottenburg)
Tel. 030 / 34 50 88 04 - Fax 030 / 34 50 88 05
E-Mail: alpinclub.berlin@t-online.de
Internet: www.alpinclub-berlin.de
Postbank NL Berlin - BIC: PBNKDEFF100
IBAN: DE74100100100047381101

Öffnungszeiten

Auskünfte (Ausleihe ohne Beratung)
Montag bis Freitag von 16 bis 18 Uhr

Verkehrsverbindungen

U2/U7 bis U-Bhf Bismarckstraße, linker Ausgang in
nördlicher Richtung,
Bus 109 bis Bismarck-/Kaiser-Friedrich-Straße

Ansprechpartner

1. Vorsitzender

Arno Behr 030 / 344 97 54

2. Vorsitzende

Gabriele Wrede 033201/44127

Schatzmeister

Uwe Prahtel 030 / 946 26 39

Mitgliedsbeiträge, Mitgliederverwaltung

Detlef Wrede (Mo-Do, 10-13 Uhr) 030 / 34 50 88 06

Redaktion & Anzeigen BERLIN ALPIN

Gerd Schröter 030 / 746 16 15

Ausbildung

Björn Ludwig 0157 / 82 06 08 82

Sport

Dr. Helmut Hohmann 030 / 201 23 03

Jugendreferentin

Gudrun Petrasch 0157 / 58 23 07 01

Kletterturm Marzahn

Frank Wolter 0177 / 365 08 72

Kletterturm Reinickendorf

Manuel Trautsch 0176 / 63 71 48 56

Kletterturm Mauerpark

Andreas Trautsch 0179 / 172 75 77
und Max Kant 0157 / 71 91 63 73

Kletterturm Spandau

Gudrun & Gerald Petrasch 0152 / 28 87 01 63

Kletteranlage Hüttenweg

Arno Behr 0172 / 390 36 90

Klettersportzentrum Spandau

Geschäftsstelle 030 / 34 50 88 04

Familiengruppe

Ralf Markschieß 0177 / 26 24 8 26

Mitgliedsbeiträge

Die Mitgliedsbeiträge sind Jahresbeiträge und betragen 2017 für das

A-Mitglied ¹⁾	72,- € ⁷⁾
B-Mitglied ²⁾	40,- € ⁷⁾
C-Mitglied ³⁾	30,- € ⁸⁾
Junioren ⁴⁾	45,- € ⁹⁾
Kinder und Jugendliche ⁵⁾	36,- € ⁸⁾
Familien ⁶⁾	112,- € ⁸⁾

¹⁾ A-Mitgliedern, die aus einem nachweisbaren Grund über ein nur geringes Einkommen verfügen, erhalten auf Antrag eine Ermäßigung auf 45,- €; der Nachweis muß jährlich **wiederholt** werden.

²⁾ B-Mitglieder sind **auf Antrag** Ehe-/Lebenspartner eines A- oder B-Mitgliedes des ACB, oder Senioren ab 70 Jahre (auch nur auf Antrag).

³⁾ C-Mitglieder müssen ihre Erstmitgliedschaft in einer anderen Sektion des DAV, ÖAV oder AVS durch Vorlage des gültigen Mitgliedsausweises jedes Jahr neu bis zum 28.02. nachweisen.

⁴⁾ Junioren sind Mitglieder von 18 bis 24 Jahre.

⁵⁾ Kinder und Jugendliche sind Mitglieder bis 17 Jahre.

⁶⁾ Familien (**nur** auf Antrag) bestehen aus einem oder zwei Elternteilen und beliebig vielen zum Haushalt gehörenden Kindern **bis 17 Jahre**. Alle Personen müssen die gleiche Anschrift haben

⁷⁾ Aufnahmegebühr (einmalig) 11,- €

⁸⁾ keine Aufnahmegebühr

⁹⁾ Aufnahmegebühr (einmalig) 3,- €

Beitragsrechnungen bzw. Zahlungsaufforderungen werden nicht versandt.

Bei Zahlungen nach dem 31.01. eines Jahres wird je Mitglied ein Säumniszuschlag von 5,- € fällig. Wer seine Zahlung nicht vergessen will, sollte uns eine Einzugsermächtigung erteilen.

Wer seinen Ausweis trotz Zahlung bis zum 20.03. nicht erhalten hat, soll uns dies bis zum 30.04. melden; er erhält dann kostenlos einen Ersatzausweis.

Für danach verloren gegangene Ausweise können wir auf Wunsch zu einem Kostenbeitrag von 2,50 € einen Ersatzausweis ausstellen.

Bitte beachten Sie, daß Ein- oder Umstufungen zu B-Mitgliedern oder in eine Familienmitgliedschaft nur auf zusätzlichen Antrag hin erfolgen können. Dies ist ohne eine ausdrückliche Willenserklärung des betreffenden Mitglieds nicht möglich.

Änderungen

bei Adresse, Familienstand und -ganz wichtig- bei Ihrer Bankverbindung melden Sie bitte nur uns, dem AlpinClub Berlin und nicht der Bundesgeschäftsstelle in München. Zusätzliche Kosten die uns entstehen, müssen wir im Interesse aller an die betreffenden Mitglieder weitergeben.

Kündigungen

sind nur zum Jahresende möglich und müssen bis zum 30.09.d.J. in Textform entsprechend den gesetzlichen Vorgaben erfolgen; die Kündigungen werden kurzfristig von uns bestätigt. Achten Sie auf diese Bestätigung und fragen gfs nach. Spätere Reklamationen dürfen wir nicht mehr berücksichtigen.

Das gilt auch beim Übertritt in eine andere Sektion während des laufenden Jahres.

360

OUTDOOR

WILDNIS IST ÜBERALL.

ZELTAUSSTELLUNG IM LICHTHOF

5% FÜR DAV-MITGLIEDER

360° OUTDOOR
DER FACHHANDEL FÜR
OUTDOOR-EQUIPMENT

ORANIENSTRASSE 164
BERLIN-KREUZBERG
030-79 78 94 49

360-OUTDOOR.DE

WANDER- UND KANUREISEN



JETZT NEU : FJÄLLRÄVEN
G-1000 WAX-STATION



Bis zu 10% persönlicher Bonus*
Jetzt anmelden!

CAMP4

- . Partner des  in Berlin . Euer Ausrüstungsexperte
- . Kompetente Beratung und Auswahl
- . Freundlicher Service
- . Großes Engagement im  **

* Früher wurde allen DAV-Mitgliedern beim Einkauf von uns 3 Prozent Rabatt eingeräumt. Mit der jetzigen Bonusregelung erhaltet Ihr nach Eurer Anmeldung, aber schon ab einem Jahresumsatz von 200 Euro einen Bonus von mindestens 5 und maximal 10 Prozent. Deshalb gilt die alte Rabattregelung nicht mehr. Mehr Infos dazu unter www.camp4.de/Camp4Bonus

** Seit über 20 Jahren engagieren wir uns für die Berliner Alpenvereinsarbeit vor allem im Jugendbereich und Wotchkampfsport, weil uns dies am Herzen liegt. Zudem unterstützen Mitglieder unseres Teams die Arbeit des DAV direkt durch Ihren ehrenamtlichen Einsatz.

10178 Berlin . Karl-Marx-Allee 32 . Mo - Fr 10 - 20 Uhr, Sa 10 - 19 Uhr . Parkplätze davor
U5 Schillingstraße . Fon: 030 - 322 966 200 . www.camp4.de